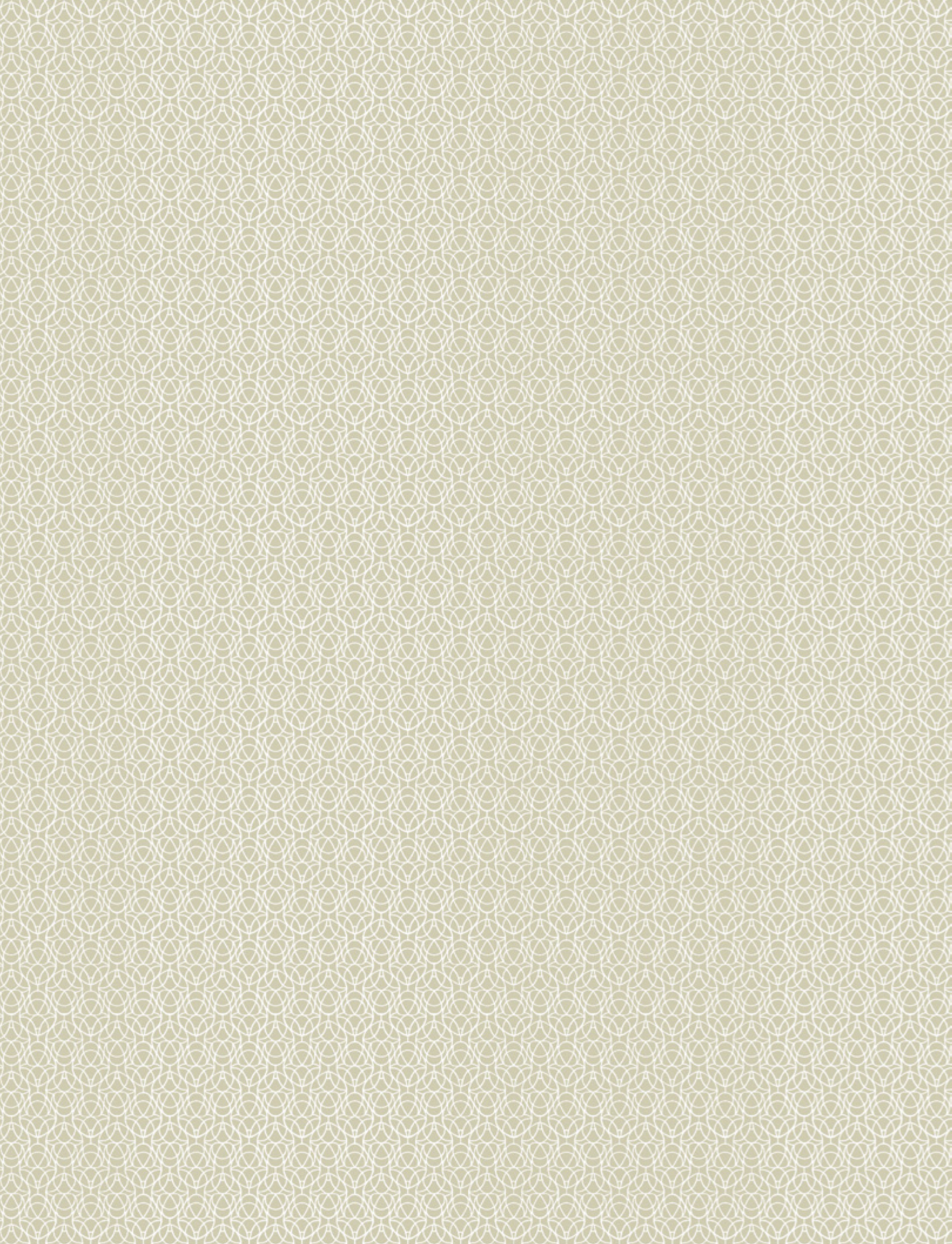


W
R
T
P
E
E
O
S
I
L
E

SPIELZEIT
2023.2024



 Jenaer
Philharmonie
JenaKultur

SPIELZEIT
2023.2024





Inhaltsverzeichnis

Grußwort von Dr. Thomas Nitzsche und Alexander Richter	7	Drei besondere Künstler*innen – Drei besondere Konzerte Marianna Shirinyan	45
Ein Kuratorium für die Jenaer Philharmonie	9	Mirijam Contzen	48
Spielen ... Mit Worten! Simon Gaudenz und Stefan Kurt im Gespräch	10	Patrick Lange	51
Jena bei Nacht – vom Unbedingten und den Dingen: Ein Essay zur neuen Spielzeit von Max Pommer	18	Acht Philharmoniker*innen – Sieben Konzerte	55
Simon Gaudenz: Der Generalmusikdirektor der Jenaer Philharmonie	22	Musikpädagogik & Kooperationen	73
Das Orchester	26	Musik nahbar machen: Die neue Musikvermittlerin der Jenaer Philharmonie stellt sich vor	74
Die Mitglieder der Jenaer Philharmonie	28	Musikalische Angebote zum Mithören und Mitmachen	76
Die Chordirektorin Berit Walther	31	Die Duale Orchesterakademie Thüringen	78
Der Philharmonische Chor: Leidenschaft für die große Chorsinfonik	32	Die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar	79
Der Madrigalkreis: A-cappella-Musik mit Anspruch	33	Die Philharmonische Gesellschaft Jena: Lassen Sie uns Freunde werden!	80
Der Knabenchor: Eine lebendige Chorfamilie	34	Der Förderverein des Knabenchores: Voller Einsatz für die Musik	81
Die Mitarbeiter*innen der Chöre	35	Der „SeitenKlang“: Das einmalige Musikermagazin der Jenaer Philharmonie	83
Die Stadt Jena und ihr eigenes Orchester: 90 Jahre Orchestergründung	36	Preise & Service Preise (Abonnements und Einzeltickets)	86
Der Mahler-Scartazzini-Zyklus als CD-Reihe	41	Ticketverkauf	89
Alles außer gewöhnlich 360°	42	Geschäftsbedingungen	92
Neu: Samstagskonzerte	43	Service	93
Black Box	43	Spielorte 2023.2024 in Jena	94
		Ansprechpartner*innen	95



Grußwort

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Abonent*innen und Freund*innen
der Jenaer Philharmonie,

„Wo die Sprache aufhört, fängt die Musik an“, dieser E. T. A. Hoffmann zugeschriebene Aphorismus beschreibt ziemlich treffend die Intention der Saisonplanung der Jenaer Philharmonie für die Spielzeit 2023.2024. Wie in Max Pommer's Essay auf Seite 18 eindrucksvoll nachzuvollziehen, findet sich in Jena eine mehr als reichhaltige Tradition des gesprochenen und geschriebenen Wortes, war unsere schöne Saalestadt gleichsam Zentrum und Ausgangspunkt verschiedener geisteswissenschaftlicher und philosophischer Strömungen. Dieser Historie möchten wir, wenn vielleicht auch nur für einen Wimpernschlag der Geschichte, eine neue Facette hinzufügen.

Mit dem von Generalmusikdirektor Simon Gaudenz und der Jenaer Philharmonie vorgelegten Programm laden wir Sie unter dem Spielzeitmotto „WortSpiele“ dazu ein, gemeinsam mit uns den Grenzbereich zwischen Sprache und Musik auszuloten. Allein aus den Begriffen „Satzmelodie“ oder „Sprechrhythmus“ ergeben sich bereits zahlreiche Ansatzpunkte, und das, ohne sich auf das ungleich größere Feld der Doppel- und Mehrdeutigkeiten zu begeben. Viele interessante Fragen ergeben sich in diesem Spannungsbogen:

An welcher Stelle „endet“ sprachliches Ausdrucksvermögen?

Wann ist Musik absolut und steht ausschließlich für sich allein?

Wo finden Wort und Musik zusammen, bedingen sich gegenseitig, ergänzen und vervollständigen sich?

Mit unserem diesjährigen ARTIST IN RESIDENCE, dem wunderbaren Schauspieler Stefan Kurt, dürfen wir einen absoluten Virtuosen auf diesem Feld begrüßen. In verschiedenen möglichen und unmöglichen Rollen präsentiert er Erwartbares und Unerwartetes, bedient sich der Sprache auf die ihm eigene unverwechselbare Art und Weise.

Ob Musik tatsächlich als „universelle Sprache“ bezeichnet werden kann, dazu gibt es unterschiedliche Ansichten. Aber gleich an welcher Stelle man sich in diesem Diskurs verortet, Fakt ist, dass Musik Menschen miteinander verbindet und gemeinsame Erfahrungen ermöglicht, die weit über Sprach- oder Kulturgrenzen hinausgehen. Dieses genussvolle und beglückende Erlebnis bietet sich bei vielfältigen Gelegenheiten in der neuen Spielzeit der Jenaer Philharmonie, ob beim Überraschungsformat Black Box im Kassablanca oder bei den neu aufgelegten Samstagskonzerten, ob bei 360° oder beim launigen Opernabend „Verdi ist der Mozart Wagners“ mit Stefan Kurt.

Unser besonderes Augenmerk richtet sich auf das Jubiläumskonzert „90 Jahre Jenaer Philharmonie“ mit Mahlers gigantischer 8. Sinfonie in der Sparkassen-Arena – in Kooperation mit der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz. Lassen Sie uns gemeinsam dem Untertitel dieser Sinfonie entsprechen und sie zur „Sinfonie der Tausend“ machen, und zwar im wahrsten Sinne des Wortes.

Ihre

Dr. Thomas Nitzsche
Oberbürgermeister

Alexander Richter
Orchesterdirektor



Ein Kuratorium für die Jenaer Philharmonie

— Liebe Musikfreund*innen,

in ihrem Zukunftskonzept beschreibt die Jenaer Philharmonie zwei Hauptaufgaben: (1) ein starkes und sichtbares Wachstum in die Stadtgesellschaft Jena hinein und (2) ein Aushängeschild für die Stadt Jena und den Freistaat Thüringen über die Grenzen hinaus zu werden. Diese Aufgaben gehen das Management und die Musiker gemeinsam mit dem Generalmusikdirektor Simon Gaudenz entschlossen und mutig an.

Seit 2018 sind verschiedene Veränderungen erfolgt, die eine deutliche Aufbruchsstimmung spüren lassen. Neue Formate wurden erdacht und etabliert, neue Strukturen geschaffen, und die künstlerische Entwicklung des Orchesters geht ungebrochen nach vorne. Doch dies ist nicht alles: Die Jenaer Philharmonie will mit der Gesellschaft ins Gespräch kommen, sich kontinuierlich hinterfragen und öffnen, ihre Rolle neu definieren und durch Herstellung und Nutzung von Synergien zwischen ihr und den Unternehmen und Universitäten der Stadt sowie der Region einen gemeinsamen Mehrwert schaffen.

Zur Unterstützung dieser Ziele wurde am 11. November 2022 mit Vertretern aus den Bereichen Wirtschaft, Politik, Wissenschaft, Bildung und Kultur ein Kuratorium für die Jenaer Philharmonie gegründet. Dieses unterstützt und verstärkt die Bestrebungen der Philharmonie und wirkt als eine „Drehscheibe“ zum Informations- und Ideenaustausch. Weitere auch unkonventionelle Ideen, wie ein Mehrwert durch die Jenaer Philharmonie für die Stadt Jena und ihre Bevölkerung, Unternehmen sowie Univer-

sitäten geschaffen und gleichzeitig die Philharmonie noch weiter gefördert werden kann, werden hier entwickelt. Hierbei sollen beispielsweise auch Ideen aus der IT-Branche oder aus Hightech-Unternehmen diskutiert werden, die bisher noch nicht den Weg zur Philharmonie gefunden hatten. Dem Kuratorium geht es auch wesentlich darum, die Wirkung der Philharmonie als Aushängeschild und Botschafter in alle Richtungen zu stärken und eine noch tiefere Verankerung in der Zivilgesellschaft zu erreichen.

Hierfür sucht das Kuratorium weitere Mitglieder und Unterstützer, Netzwerker und Multiplikatoren. Gemeinsam wollen wir auch die finanzielle Basis der Philharmonie für besondere neue Projekte stärken.

Lassen Sie uns die Jenaer Philharmonie als integralen Bestandteil der Stadtgesellschaft, als innovatives Aushängeschild der „Lichtstadt Jena“ und als festen Bestandteil des stolzen Schau Fensters Jena zur Welt unterstützen und weiterentwickeln.

Dem Motto „WortSpiele“ folgend bedeutet dies in der Spielzeit 2023.2024 für uns, beherzt und kreativ den „Worten Taten folgen zu lassen“.

Ihr

Prof. Dr. Ulrich S. Schubert
Vorsitzender des Kuratoriums



Spielen ... Mit Worten!

Simon Gaudenz und Stefan Kurt im Gespräch

»Die Idee, dass Du
ARTIST IN RESIDENCE
werden könntest,
kam ja aus dem
Orchester!«
SIMON GAUDENZ

„WortSpiele“ – die Wahl des Mottos der Spielzeit 2023.2024 kommt nicht von ungefähr: Der Verbindung von Musik und Wort nachzuspüren, ist für Generalmusikdirektor Simon Gaudenz ein wesentlicher Bestandteil seiner Kunst. In den Programmen der Jenaer Philharmonie arbeitet er immer wieder mit der assoziativen Kraft von Texten. Nach seinem Verständnis versinnlichen Worte die Musik, machen inhaltliche Zusammenhänge erfahrbar, lassen die Emotionen der sinfonischen Werke konkret und besonders werden. Worte wirken wie Salz und Pfeffer. Sie geben Kontur, vermitteln Ideen und schaffen Verbindungen.

Und so ist – verblüffend und logisch zugleich – der ARTIST IN RESIDENCE der kommenden Spielzeit ein namhafter Schauspieler. Stefan Kurt, dessen filmische und theatralische Laufbahn zutiefst beeindruckt, wird in gleich fünf außergewöhnlichen Projekten mit der Jenaer Philharmonie zusammenarbeiten und der Spielzeit 2023.2024 seinen Stempel aufdrücken. Bei einem Gespräch im März 2023 gaben Simon Gaudenz und Stefan Kurt Einblicke in die gemeinsamen Vorhaben.

Stefan Kurt: *Für Dein Angebot, ARTIST IN RESIDENCE in Jena zu werden, bin ich Dir sehr dankbar, lieber Simon! Die schönsten Abschnitte meiner Karriere hatten stets mit Musik zu tun.*

Simon Gaudenz: *Nachdem Du genau das bei unserem ersten Aufeinandertreffen erzählt hattest, war mir klar: „Den können wir uns anglan.“*

Stefan Kurt: *Und ich habe gleich angebissen. Als wir uns im letzten Jahr beim Festival in Murten kennenlernten, war ich vom Orchester sofort begeistert. Die gemeinsame Aufführung von Mendelssohns „Sommernachts Traum“ war wirklich ein besonderer Moment; es hat sozusagen geflutscht. Als Schauspieler jetzt einmal ein ganzes Orchester näher kennenlernen, in dieses große Gefüge Einblick gewinnen zu können, das finde ich ganz toll.*

Simon Gaudenz: *Die Idee, dass Du ARTIST IN RESIDENCE werden könntest, kam ja aus dem Orchester! Das finde ich so überaus bemerkenswert. Die Musikerinnen und Musiker hatten beim Konzert mit Dir so viel Freude und Spaß. Sie waren begeistert davon, wie viel Interaktion möglich war.*

Stefan Kurt: *Als ich an einer Stelle angefangen habe zu improvisieren, reagierten die Musiker ganz spontan und sind mit eingestiegen. Ich fühlte mich als Schauspieler aufgehoben, obwohl wir uns ja vorher gar nicht kannten.*

Simon Gaudenz: *Wenn das Orchester nicht Vergnügen daran hätte zu experimentieren und auszuprobieren, wäre es nicht mit diesem Vorschlag gekommen. Aber das Neue übt mittlerweile einen starken Reiz auf uns aus. Sicher auch, weil ich selbst ohne Unterlass neugierig bin und ausprobiere. Ich möchte das Orchester gern ständig provozieren, neue Wege zu gehen. Die Musikerinnen und Musiker sind wunderbarerweise offen für meine Vorschläge und kommen inzwischen sogar mit eigenen, verrückten Ideen.*

WortSpiel 1: Der ZDF-Krimi aus Jena

Simon Gaudenz: *Das verrückteste unserer gemeinsamen Vorhaben ist gar kein Konzert, sondern der Dreh für eine Folge der ZDF-Reihe „Theresa Wolff – Der Thüringenkrimi“. Zum jetzigen Zeitpunkt ist das Projekt zwar noch in Planung, wir gehen aber ganz fest davon aus, dass es tatsächlich realisiert werden kann. Im September 2023 sollen die Dreharbeiten im Volkshaus stattfinden, wenn alles gut geht.*

Stefan Kurt: *Und ich darf dann tatsächlich den Chefdirigenten der Jenaer Philharmonie spielen, also Dich! Das ist allerdings großartig und irrsinnig, dass diese Filmrolle zufälligerweise mit meiner Zeit als ARTIST IN RESIDENCE in Jena zusammenfällt. Wir dürfen natürlich noch nichts von der Handlung verraten, aber das Orchester wird nicht nur gelegentlich im*

»Und ich darf dann
tatsächlich den
Chefdirigenten der
Jenaer Philharmonie
spielen, also Dich!«
STEFAN KURT

SA. 09.09.2023
Saisoneröffnungskonzert

Ein Ausblick auf die neue
Spielzeit mit Werken von
Antonín Dvořák, Leó Weiner,
Ludwig van Beethoven u. a.

Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung
Oberbürgermeister
Dr. Thomas Nitzsche
und ARTIST IN RESIDENCE
Stefan Kurt, Moderation

Zum Tag der offenen Tür
im Volkshaus Jena

DO. 22.02.2024
Donnerstagskonzert № 5

Ludwig van Beethoven:
Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

Musik zu Goethes Trauerspiel
„Egmont“ op. 84

ARTIST IN RESIDENCE
Stefan Kurt, Sprecher
Anna Sophia Theil, Sopran
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Hintergrund zu sehen sein, sondern eine nicht unwesentliche Rolle rund um die Aufklärung des Mordes spielen.

Simon Gaudenz: *Dass Du Dich so etwas traust, direkt nach Cate Blanchett.*

Stefan Kurt: *Was Cate Blanchett kann, das können wir auch! Nicht wahr? Aber im Ernst, es ist für mich natürlich eine ungeheuer reizvolle Aufgabe, am Pult zu stehen und das Dirigentische so wahrheitsgetreu und realistisch wie möglich darzustellen. Ich hoffe sehr darauf, dass Du mir einige Hilfestellung geben wirst.*

Simon Gaudenz: *Für Deine Residenz bei uns ist es wunderbar, dass Du zu Beginn gleich der Dirigent sein wirst. Von Anfang an wird eine herzliche und enge Bande mit dem Orchester entstehen. Alle werden Dir helfen und Dich tragen! Es könnte nicht schöner sein.*

WortSpiel 2: Egmont

Simon Gaudenz: *Wir waren uns bei den vorbereitenden Gesprächen schnell einig, dass Du zwei große Sinfoniekonzerte mit mir zusammen gestalten wirst, mit einem klassischen und einem experimentellen Programm. Beethovens Schauspielmusik zu Goethes „Egmont“ hat sich uns da sofort aufgedrängt.*

Stefan Kurt: *Es hat für mich einen großen Reiz, an einer formstarken Sprechweise für klassische Texte zu arbeiten. Es gibt bei Goethe ja keine modernen Sätze wie „Ich hol mir mal einen Kasten Bier.“ Man muss die Emphase, die Veräußerung der Sprache empfinden und bedienen können. Früher haben wir uns in der Schauspielschule immer lustig gemacht über die alten Schauspieler wie Moissi, die für unsere Begriffe getönt haben, die sehr theatralisch waren und die Texte in einer schwindelerregend künstlichen Höhe deklamiert haben. Mittlerweise finde ich das ehrlich gesagt ganz toll, wie die das gemacht haben. Es macht keinen Sinn, Goethes Sprache auszuweichen. Als junger Schauspieler wird man dann schnell sehr körperlich, man schwitzt viel, man spuckt sich an, man wird mit Wasser übergossen, um die Entäußerung und die tiefen Gefühle darzustellen. Aber man kann es vielleicht doch direkt mit der Sprache machen. Das braucht halt eine andere Energie, eine andere Arbeit, aber es ist möglich.*

WortSpiel 3: Daniil Charms

Stefan Kurt: *Die Werke dieses faszinierenden russischen Autors, der von 1905 bis 1942 in Leningrad lebte, kenne ich schon seit langem. Er ist ganz schwer zu fassen. Genau das finde ich immer sehr spannend, wenn Autoren extrem vielschichtig und schillernd sind. Seine Werke gehen von kindlichen, rhythmischen Abzählreimen über Dada-Texte, die keine Pointe haben, über zum Teil pornographische Texte bis hin zu hochphilosophischer*

DO. 19.10.2023
Donnerstagskonzert № 2

Stefan Kurt liest Daniil Charms.

Werke von
Dmitri Schostakowitsch,
Paul Hindemith,
Dmitri Kabalewski,
Benjamin Britten, Erik Satie,
Igor Strawinski u. a.

ARTIST IN RESIDENCE
Stefan Kurt, Sprecher
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung





»Musik hat eine solche Kraft, sie öffnet mir ungeahnte Räume.«

STEFAN KURT

Prosa. Man weiß bei Charms nie vorher, ob es komisch oder tragisch sein wird. Man lacht, aber im nächsten Moment bleibt einem das Lachen im Halse stecken. Er hat auch kleine Theaterszenen geschrieben, vielleicht werde ich nicht nur lesen, sondern teilweise auch ins Spiel übergehen.

Simon Gaudenz: So wie Daniil Charms mit den Konventionen spielt und sich ständig damit auseinandersetzt und daran reibt, werden wir versuchen, sehr spielerisch und kreativ mit der Form des „konventionellen“ Sinfoniekonzerts umzugehen. Stefan wird in die Musik hineinreden, wir werden ihn unterbrechen und hoffentlich dennoch einen großen Bogen spannen. Es gibt für diese Art von Texten aus der surrealen, russischen Moderne sehr viel passende Musik, die ebenfalls grotesk und skurril ist. Natürlich Prokofiew und Schostakowitsch, aber auch die deutschen Komponisten der Zwanzigerjahre. Bis hin zu Kagel, Schnittke, Widmann und Lachenmann. Es werden viele kurze Musikstücke erklingen, die wir gut mit den Texten verschränken können.

Stefan Kurt: Auch die zutiefst tragische Biographie von Daniil Charms sollten wir einbauen. Er konnte mit seiner Kunst so gut wie nie Geld verdienen, wurde mehrmals aus politischen Gründen verhaftet und ist schließlich zur Zeit der deutschen Belagerung Leningrads in einer psychiatrischen Abteilung eines Gefängnisses an Unterernährung gestorben. Seine Werke haben mithilfe großer Zufälle in einem Koffer die Blockade Leningrads überlebt.

Simon Gaudenz: Charms ist auf jeden Fall ein grandioser Wortspieler. Das hat mich sofort an ihm fasziniert. Es gibt immer diese merkwürdige Reibung zwischen Klang, Inhalt und Absurdität. Er ist ein Multitalent. Ich fühle mich von ihm an der Nase herumgeführt, dann spielt er wieder ganz kindlich und naiv mit der Sprache herum. Ein sehr vielschichtiger Mensch, dessen Gedichte mich sehr berühren. Auf diese gemeinsame Reise in Charms' Welt freue ich mich sehr!

WortSpiel 4: Die Geschichte vom Soldaten

Simon Gaudenz: In Jena soll der ARTIST IN RESIDENCE immer auch kammermusikalisch in Erscheinung treten. Also haben wir für Dich Strawinskis Stück „Die Geschichte vom Soldaten“ ausgewählt, das direkt nach dem Ersten Weltkrieg in Lausanne uraufgeführt wurde. Strawinski hat seine Partitur für die sieben Musiker, die überhaupt verfügbar waren, geschrieben. Dadurch gibt es nun diese wunderbare ‚Kammeroper‘. Die vier Rollen des Werks, Soldat, Teufel, Prinzessin und Vorleser, wirst bei uns nun allesamt Du spielen.

Stefan Kurt: Moment! Die Prinzessin ist eine reine Tanzrolle, die hat keinen Text. Mal sehen, was wir damit anstellen. Aber ja, ich werde in Jena alle Rollen an mich reißen. Den Teufel habe ich übrigens schon einmal gespielt, an der Staatsoper Unter den Linden, in der Regie von Jürgen Flimm.

WortSpiel 5: Operngala

Simon Gaudenz: Von unserem Publikum wird hier und da der Wunsch an uns herangetragen, mehr Oper zu spielen. Da kommst Du natürlich ins Spiel. Unser künstlerischer Berater und hochkreativer Programmplaner, Gernot Wojnarowicz, stellt Dir ein maßgeschneidertes Operngala-Programm zusammen. Du wirst durch den Abend führen, in einer Mischung aus Conférencier und Requisiteur, aber auf keinen Fall als reiner Ansager, sondern eher in einer theatralisch angelegten Rolle und hoffentlich auch als Sänger.

Stefan Kurt: Als singender Schauspieler! Ja, mal sehen, was wir uns alles ausdenken werden. Die Sopranistin werde ich jedenfalls nicht geben, dafür kommt jemand vom Fach! Aber singen möchte ich auf jeden Fall. Das ich in meiner Karriere so viel im musikalischen Bereich arbeiten darf, genieße ich sehr. Ich kann mir beinahe nicht mehr vorstellen, in einem reinen Sprechtheaterstück ohne Musik aufzutreten! Am Theater Basel bin ich zur Zeit in „Lady in the Dark“ besetzt, einem wunderbaren Musical von Kurt Weill. In Berlin spiele ich in der Barrie-Kosky-Inszenierung an der Komischen Oper den Albin in „La Cage aux Folles“, eine wirklich unter die Haut gehende Rolle. Mich berührt die Musik, die ich dort singe, ganz direkt, in jedem Moment. Manchmal weiß ich als Schauspieler gar nicht, woher die ungeheuren Emotionen kommen. Die Musik hat diese Kraft, sie öffnet mir ungeahnte Räume. Für mich ist letztlich auch die Sprache eine Art Musik. Sie ist Rhythmus, Tanz. Je älter ich werde, desto mehr habe ich Freude an diesem speziellen Aspekt: Sprache und Worte zu gestalten wie Musik, mit Sprache zu spielen.

Simon Gaudenz: Ich brauche die Sprache zur Inspiration. Ich kann zwar als Dirigent viel zeigen, aber letztlich ist für mich das Wort ent-

SO. 22.10.2023
Kammerkonzert N° 2

Igor Strawinski:
„Histoire du soldat“
(„Die Geschichte vom Soldaten“)

ARTIST IN RESIDENCE
Stefan Kurt, Sprecher
Musiker*innen der Jenaer
Philharmonie
Nicolás Pasquet, Leitung

SA. 25.05.2024
Samstagskonzert N° 4

„Verdi ist der Mozart
Wagners“

Ein Abend in der Oper.

Werke von Giuseppe Verdi,
Giacomo Puccini,
Wolfgang Amadeus Mozart,
Richard Wagner
und Gabriel Fauré

ARTIST IN RESIDENCE
Stefan Kurt, Sprecher
(Requisiteur Müller)
Galina Benevich, Sopran
Jenaer Philharmonie
Enrico Delamboye, Leitung

»Auf Deutsch kann ich schneller denken, kann klarer und präziser sein, kann intellektuelle Dinge besser formulieren.«

STEFAN KURT

scheidend, um an den Inhalt der Werke zu gelangen. Ich bin niemand, der die Musik einfach spielt, im bedeutungsfreien Raum. Mir ist sehr wichtig, dass die Musiker Bilder erzeugen können. Daher versuche ich in den Orchesterproben, Klangfarben und musikalische Vorgänge so zu beschreiben, dass die Musiker klare und inspirierende Bilder zur Verfügung haben. In der Musik schlüpfen wir im Grunde ständig in andere Sprachen. Ob russische, französische, englische, deutsche Musik: – für jede müssen wir den richtigen Tonfall finden. Daher finde ich beispielsweise an der französischen Poesie so spannend und schön, dass nicht der Inhalt immer das wichtigste ist, sondern die Farbe, mit der man ihn artikuliert. Ein beinahe plattes Beispiel ist der Titel von Debussys „Prélude à l'après-midi d'un faune“. Das ist ja für einen Nicht-Franzosen unglaublich sperrig, und man könnte das auch viel einfacher ausdrücken. Aber die Worte spiegeln die Lust daran, wie man mit dem Rhythmus und den Farben der Sprache etwas ganz Besonderes ausdrücken kann.

WortSpiel: Schweizerdeutsch

Simon Gaudenz: Ich freue mich auf jeden Fall sehr darauf, ein ganzes Jahr mit einem Schweizer zu verbringen. Nun kann ich vor und nach Proben und Konzerten auch mal Schweizerdeutsch sprechen. Wobei Vielen sicher gar nicht klar ist, dass Du ein Schweizer bist.

Stefan Kurt: Ich habe ja auch wirklich lange in Deutschland gelebt. Es sind jetzt 35 Jahre, insofern ist Deutschland zu einer zweiten Heimat für mich geworden.

Simon Gaudenz: Denkst Du auf Schweizerdeutsch oder längst auf Deutsch?

Stefan Kurt: Das ist gemischt. Es hängt stark davon ab, was ich mit der Sprache machen möchte. Auf Deutsch kann ich schneller denken, kann klarer und präziser sein, kann intellektuelle Dinge besser formulieren. Die Mundart ist sehr farbig, sehr blumig. Damit kann ich nicht so gut philosophieren. Wenn ich jemandem schnell etwas erklären muss, wechsle ich immer auf Deutsch. Im Berndeutschen, meinem Heimatdialekt, gibt es zum Beispiel kein Wort für „Ich liebe dich“. Der Berner würde als das höchste der Gefühle sagen: „I ha di gärn“. Aber er würde nie sagen, „i liebe di“ – Das gibt es im Berndeutschen einfach nicht, es klänge höchst merkwürdig.

Simon Gaudenz: Es kommt auch hier wieder eher auf den Tonfall an, wie man jemanden anspricht, um ihm zu beweisen, dass man ihn liebt. Direkt kann man es tatsächlich nicht sagen. Auf Schweizerdeutsch gibt es viele deutsche Worte nicht. Meine beiden Töchter wachsen in München auf. Zuhause reden wir aber Schweizerdeutsch. Nun kommt es vor, dass sie

hochdeutsche Worte einfach direkt ins Schweizerdeutsch übertragen. Ich verstehe natürlich, was sie meinen. Aber ich muss immer lachen, weil man es auf Schweizerdeutsch niemals so sagen würde.

WortSpiel: Stille

Simon Gaudenz: Ich mag Sprache sehr, die an der Schwelle zur Stille ist. Letzte Worte, oder einzelne Worte. Oder Worte, die im Schauspiel in eine Stille hinein gesprochen werden. Wenn mit Stille künstlerisch umgegangen wird, bin ich oft sehr ergriffen und berührt.

Stefan Kurt: Stille ist tatsächlich ein tolles Sujet. Das interessiert mich auch und hat mich schon immer bewegt. Darüber könnten wir stundenlang philosophieren. Stille gibt es ja gar nicht an sich. Sie ist immer eingeraht zwischen zwei Ereignissen. Das ist höchst theatralisch!



Stefan Kurt

Nach seiner Ausbildung zum Primarlehrer studierte Stefan Kurt in seiner Heimatstadt Bern Schauspiel, bevor er von dort über das Schauspielhaus Bochum für neun Jahre als Ensemblemitglied an das Thalia Theater Hamburg wechselte. Dort lernte er Robert Wilson kennen, der einen großen Einfluss auf Kurts künstlerische Entwicklung hatte. („Black Rider“, „Alice“, „Time Rocker“).

1993 trat Stefan Kurt das erste Mal vor die Kamera. Mit seiner Hauptrolle im erfolgreichen TV-Mehrteiler „Der Schattenmann“ unter der Regie von Dieter Wedel wurde Kurt einem breiten Publikum bekannt. In den nächsten Jahren folgte eine umfangreiche Film- und Fernseharbeit. Die Spannweite seiner Rollen reicht von dramatischen Stoffen wie „Der Verdingbub“, „Akte Grüninger“ und „Zwingli“ über Kinderfilme wie „Pettersson und Findus“ bis zu Komödien.

Daneben blieb Stefan Kurt der Musik- und Theaterbühne treu. Seine Engagements führten ihn von den Salzburger Festspielen über die Staatsoper Berlin, die Ruhrtriennale zur Komischen Oper Berlin und ans Berliner Ensemble. Regelmäßig spielt er am Schauspielhaus Zürich und am Theater Basel.

Seit 2006 tritt Stefan Kurt auch als Fotograf und als bildender Künstler in Erscheinung.

Seine Künstler-Website finden Sie unter www.stefankurt.com.

MI. 21.02.2024
Philharmonischer
Salon N° 3

Die Philharmonische
Gesellschaft lädt ein
zum Gespräch mit
ARTIST IN RESIDENCE
Stefan Kurt und
Generalmusikdirektor
Simon Gaudenz

Jena bei Nacht – vom Unbedingten und den Dingen

Ein Essay zur neuen Spielzeit von Max Pommer

Die Lichtstadt Jena ist eine Stadt der Wissenschaft und Technik, eine Stadt der Moderne. Um sich dieses Image sinnlich zu vergegenwärtigen, gibt es kaum einen passenderen Ort und Zeitpunkt als den Landgrafen bei Nacht. Denn bestiegen, offenbart sich dem Wanderer hier ein atemberaubender Blick auf die Stadt, die sich wie ein funkelnder Teppich glühender Diamanten zwischen den dunklen Bergrücken erstreckt. In zahlreichen Farben leuchtet das Tal, blinken tausende Lichter, deren Schein sich an den Fassaden der modernen und zuweilen hochaufragenden Gebäude bricht: Die Skyline von Jena – gerade am Abend ist sie ein pulsierendes Symbol für den modernen Fortschritt, Wachstum, Präzision und Rationalität.

Doch die Moderne und der Fortschritt betreffen nicht allein das Jena unserer Tage. Sie beginnen bereits vor über 200 Jahren, da Jena als „Stapelstadt des Wissens“ zum Magneten zahlreicher Wissenschaftler, Philosophen und Dichter wird. Im Geiste der Aufklärung bildet die Stadt um 1800 ein Zentrum der Naturwissenschaften und Philosophie, das nicht zuletzt Goethe anzog, der immer wieder von Weimar kommt, um hier zu forschen und am intellektuellen Puls der Zeit teilzuhaben. Was wären wohl seine Gedanken, würde er heute vom Landgrafen in die leuchtende Stadt hinunterblicken? Wahrscheinlich wäre er erstaunt, begeistert und erschrocken. Denn an das alte Jena und dessen verwinkelte Gassen, in denen Fichte, Schiller, Schelling und die Humboldts nur wenige Meter voneinander entfernt lebten, würde den Dichtern nur noch der Kirchturm erinnern, der unweit des JenTower als kleiner Zeuge aus den leuchtenden Schluchten herausragt.

Und so ist die Geschichte des modernen Fortschritts auch in Jena eine Geschichte der Umwälzung, die unversehens Neues hervorbringt und anderes ebenso schlagartig wie unwiederbringlich verschwinden lässt. Auf dem heutigen Eichplatz etwa erinnert nichts mehr an die einstige Altstadt, die im 20. Jahrhundert verloren ging, und auch Spuren, die auf Jenas Blüte um 1800 verweisen, muss man suchen, um sie zu finden. Dabei hatte gerade dieses alte Jena spürbare Auswirkungen auf die Kulturgeschichte Europas, nicht zuletzt durch den Kreis der Jenaer Frühromantiker. Zu ihm gehörten etwa die Brüder August Wilhelm und Friedrich Schlegel, die hier ihre Zeitschrift „Athenaeum“ erdachten. Mit ihr sollten Philosophie und Dichtung wachgerüttelt, alte Mauern niedergerissen und der Boden des Geistes im Sinne der jungen Rebellen durchgepflügt werden. Die Romantiker verstanden ihre Zeitschrift dabei als Gemeinschaftsprojekt, als ein Organ der ‚Symphilosophie‘, des gemeinsamen Denkens und Schreibens. In ihr veröffentlicht auch der junge Friedrich von Hardenberg seine berühmte Fragmentsammlung „Blüthenstaub“. Hardenberg wählte sich dafür den Künstlernamen Novalis, der ihn wie auch der Titel seiner Fragmentsammlung als Meister der Sprache auszeichnet. Im Sinne der Romantiker verweist das Pseudonym auf das lateinische Adjektiv ‚novus‘, gibt also den Anspruch auf Veränderung zu erkennen. Ein Anspruch, auf den sich auch der Titel der „Blüthenstaub“-Fragmente bezieht. Denn die über 100 aphoristischen ‚Sinnsprüche‘ dieser Sammlung versteht Novalis als poetische Samen, die er als Blütenstaub in die Welt bläst. Dort verfangen sie sich in den Köpfen der Leser, anfangs unverstanden, dann aber Wurzeln schlagend, aufkeimend und emporwachsend.

»Seine ›Sinnsprüche‹ versteht Novalis als poetische Samen, die er als Blütenstaub in die Welt bläst.

Dort verfangen sie sich in den Köpfen der Leser, anfangs unverstanden, dann aber Wurzeln schlagend, aufkeimend und emporwachsend.«

MAX POMMER

So geschah es auch mit den frühromantischen Ideen, die Jena als fruchtbringenden Blütenstaub verließen und in der europäischen Kulturgeschichte zu jenem Wald heranwuchsen, den wir heute so geläufig als ‚die Romantik‘ bezeichnen. Dabei reagieren die Romantiker auf jene politischen, technischen und kulturellen Umbrüche, mit denen die Moderne um 1800 auf den Plan tritt: Die Französische Revolution bringt die alten Herrschaftssysteme ins Wanken, und Philosophie, Naturwissenschaft und Religion erfahren durch das Licht der Aufklärung neue Impulse, die sich durch Vernunft und Rationalität auszeichnen. Wie sollten die jungen Frühromantiker in Jena auf diese neue Zeit mit ihrem eigenen Denken und Dichten reagieren? Wie war der Boden beschaffen, auf den ihr geistiger Samen niedergehen sollte? Novalis beschreibt die Grundlage des neuen Weltzugangs im ersten seiner „Blüthenstaub“-Fragmente und bedient sich dafür eines pointierten Wortspiels: „Wir suchen überall das Unbedingte, und finden immer nur Dinge.“ Das Fragment besteht aus nur einem Satz, in dem jedes Wort wichtig ist. Er entfaltet nur im Deutschen sein volles intellektuelles wie poetisches Potential und kann nicht übersetzt werden, ohne an Substanz zu verlieren. Doch was besagt er?

„Wir“, das sind die Menschen aller Zeiten, besonders aber der Moderne. Novalis behauptet, der Mensch würde „suchen“, nach etwas, das er das „Unbedingte“ nennt. Doch statt diesem Unbedingten würde er immer „nur Dinge“ finden. Aber was ist das Unbedingte? Es hat natürlich seinen guten Sinn, dass Novalis mit den Wor-

ten ‚Ding‘ und ‚Un-be-ding-te‘ spielt. Denn das Unbedingte bezieht sich auf den Wesenszug der Dinge, nämlich eine Bedingung zu haben, das heißt eine Voraussetzung. Das Unbedingte ist folglich etwas, das keine Bedingung hat, keine Voraussetzung und sich also auch dem rationalen Verständnis entzieht. Es ist ein Geheimnis, etwas Dunkles, das am Anfang aller bedingten Dinge steht, etwas göttlich Meta-physisches, dem Urknall Vorangehendes.

Schauen wir heute vom Landgrafen in das leuchtende Jena, hat das Unbedingte, das wir laut Novalis suchen, scheinbar keinen Platz. Die Naturwissenschaft und Technik, die Wohlstand, Fortschritt und Erkenntnis hervorbringen, können mit dem Unbedingten – im wörtlichen Sinne – nicht rechnen. Doch, und darauf will der Romantiker Novalis hinaus, können sich auch die modernen Menschen dem ‚Irrationalen‘ nicht entziehen. So pulsiert auch in uns eine suchende, geheimnisvolle Seele, die selbst der beste Wissenschaftler nicht begründen kann. Sie drückt sich in der Kunst und Poesie aus und empfindet jene irrationale Schönheit, die wir mit Blick auf die in der Nacht glitzernen Stadt empfinden. Eine Lichtstadt der Moderne, an deren historischem Firmament Sternstunden aus Naturwissenschaft, Philosophie und Kunst funkeln.

Max Pommer wurde 1990 in Hildburghausen geboren. In Jena studierte er Kunstgeschichte und germanistische Literaturwissenschaft. Zunächst als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Jena tätig, leitet er seit 2021 das Romantikerhaus.



SA. 09.09.2023
Saisoneneröffnungskonzert

Ein Ausblick auf die neue Spielzeit mit Werken von Antonín Dvořák, Leó Weiner, Ludwig van Beethoven u. a.

Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung
Oberbürgermeister
Dr. Thomas Nitzsche
und ARTIST IN RESIDENCE
Stefan Kurt, Moderation

Zum Tag der offenen Tür
im Volkshaus Jena

FR. 15.09.2023
Freitagskonzert N° 1

Werke von Antonín Dvořák,
Aaron Copland und Leó Weiner

Knabenchor der Jenaer
Philharmonie
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

DO. 19.10.2023
Donnerstagskonzert N° 2

Stefan Kurt liest Daniil Charms.

Werke von
Dmitri Schostakowitsch,
Paul Hindemith,
Dmitri Kabalewski,
Benjamin Britten u. a.

ARTIST IN RESIDENCE
Stefan Kurt, Sprecher
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Simon Gaudenz

Der Generalmusikdirektor der Jenaer Philharmonie

Profiliert, lebendig, vielseitig – diese drei Charakteristika bringen Simon Gaudenz’ unverwechselbare musikalische Arbeit auf den Punkt.

Seit dem Jahr 2018 ist er Generalmusikdirektor der Jenaer Philharmonie und konnte in diesen Jahren das Musikleben der Stadt bereits nachhaltig prägen. Gaudenz begeistert gemeinsam mit seinem Orchester mit Interpretationen von herausragender Qualität und brillant durchdachten Konzertprogrammen. Innovative Ideen und neue Konzertformate komplettieren das Bild eines der Stadt und der Zukunft zugewandten Orchesters auf höchstem sinfonischem Niveau. Besonders der Mahler-Scartazzini-Zyklus erregt internationale Aufmerksamkeit und bringt der Jenaer Philharmonie regelmäßig Festival- und Gastspieleinladungen in ganz Europa, so z. B. zu den Gustav Mahler Musikwochen Toblach, ins Konzerthaus Dortmund oder ins Concertgebouw Amsterdam ein.

Als international gefragter Gastdirigent dirigierte Simon Gaudenz zahlreiche renommierte Klangkörper wie die Staatskapelle Dresden, das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks, das Orchestre National de France, das Tonhalle-Orchester Zürich, die Russische Nationalphilharmonie, das Oslo Philharmonic, die Bamberger Symphoniker, das WDR Sinfonieorchester, die NDR Radiophilharmonie, das Deutsche Symphonie-Orchester Berlin, das Orchestra Sinfonica Nazionale della RAI, die Rundfunkorchester von Berlin, München, Stuttgart und Saarbrücken, die Philharmonischen Orchester von Monte Carlo, Lyon und Luxembourg und das Bayerische Staatsorchester.

Er ist gern gesehener Gast bei internationalen Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Berliner Festwochen, den Thüringer Bachwochen, den Festspielen Südtirol, dem Carl Nielsen Festival oder den Schwetzingen Festspielen.

Eine herzliche Zusammenarbeit verbindet ihn mit Solistinnen und Solisten wie Gidon Kremer, Anne-Sofie von Otter, Igor Levit, Michael Barenboim, Daniel Ottensamer, Veronika Eberle, Renaud Capuçon, Arabella Steinbacher, Benjamin Appl, Sabine Meyer, Lauma Skride, Lise de la Salle, Lilya Zilberstein, Maximilian Hornung, Marianna Shirinyan und vielen weiteren.

Nach ersten Stationen als Chefdirigent des Collegium Musicum Basel sowie zuvor als Gründungsmitglied und Künstlerischer Leiter der camerata variabile basel wurde er 2010 zum Ersten Gastdirigenten des Odense Symphony Orchestra berufen. 2012 folgte die Ernennung zum Chefdirigenten des traditionsreichen Kammerorchesters Hamburger Camerata, mit dem er regelmäßig in der Elbphilharmonie Hamburg auftritt, und dem er auch weiterhin als Gastdirigent verbunden ist.

Aus seiner vielfältigen Diskographie hervorzuheben ist die exzellent rezensierte Gesamtaufnahme von Schumanns Sinfonien mit dem Odense Symphony Orchestra. Die Einspielung von Sinfonien des Haydn-Zeitge-

nossen François-Joseph Gossec für das Label cpo wurde 2020 mit dem OPUS KLASSIK ausgezeichnet. Die jüngste Neuerscheinung umfasst Spohrs Gesamtwerk für Klarinette und Orchester mit dem Ausnahme-klarinetten Christoffer Sundqvist und der NDR Radiophilharmonie.

Mit der Jenaer Philharmonie erarbeitet Simon Gaudenz ebenfalls zahlreiche CD-Einspielungen, mit denen er selten gespieltes Repertoire ins rechte Licht rückt und die gleichzeitig das außerordentliche Niveau des Orchesters dokumentieren. In den letzten Jahren wurden Hugo Wolfs Orchesterlieder mit Benjamin Appl sowie eine CD mit den Sinfonien von Carl Loewe und eine weitere mit Klavierkonzerten von Karl Weigl veröffentlicht. Im März 2023 erschien die erste Folge der Gesamteinspielung von Gustav Mahlers Sinfonien in Kombination mit Andrea Lorenzo Scartazzinis assoziierten Orchesterwerken: Die Sinfonien Nr. 4 & 5 sind nun auf CD erhältlich.

FR. 10.11.2023
Freitagskonzert N° 2

Werke von Alexander Borodin,
Sergei Prokofjew
und Joachim Raff

Isabelle van Keulen, Violine
Philharmonischer Chor Jena
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

SA. 16.12.2023
Samstagskonzert N° 2

Werke von Robert Schumann
und Maurice Ravel

Marianna Shirinyan, Klavier
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

SA. 20.01.2024
Samstagskonzert N° 3

Werke von Felix Mendelssohn
Bartholdy und Franz Schubert

Mirijam Contzen, Violine
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

DO. 22.02.2024
Donnerstagskonzert N° 5

Werke von
Ludwig van Beethoven

ARTIST IN RESIDENCE
Stefan Kurt, Sprecher
Anna Sophia Theil, Sopran
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

DO. 21.03.2024
Donnerstagskonzert N° 6

Werke von Antonín Dvořák
und Johannes Brahms

Maximilian Hornung, Violoncello
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

FR. 31.05.2024
Freitagskonzert N° 5

Werke von Wolfgang Amadeus
Mozart und Joseph Haydn

Ella van Poucke, Violoncello
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

FR. 08.03.2024
Jubiläumskonzert
»90 Jahre
Jenaer Philharmonie«

Mahler-Scartazzini-Zyklus VIII

Werke von
COMPOSER IN RESIDENCE
Andrea Lorenzo Scartazzini
und Gustav Mahler

Gesangssolist*innen
Chor der Oper Chemnitz
Monteverdichor Würzburg
Philharmonischer Chor Jena
Jenaer Madrigalkreis
Knabenchor der Jenaer
Philharmonie
Jenaer Philharmonie
Robert-Schumann-
Philharmonie Chemnitz
Simon Gaudenz, Leitung

DO. 13.06.2024
FR. 14.06.2024
Donnerstagskonzert N° 8
Freitagskonzert N° 6

Werke von Johannes Brahms
und David Lang

Herbert Schuch, Klavier
Philharmonischer Chor Jena
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung





Das Orchester

Die Jenaer Philharmonie spielt im Kulturleben der Stadt Jena und Thüringens eine bedeutende und unverzichtbare Rolle. Als größtes, reines Konzertorchester des Freistaats entwickelt sie zunehmende Strahlkraft als ein nationales und internationales Aushängeschild. Für weltweit bekannte Solisten und Gastdirigenten ist sie eine angesehene Adresse für künstlerische Arbeit auf höchstem Niveau.

Heimat der Jenaer Philharmonie ist das 1903 eröffnete Volkshaus mit seinem prächtigen Ernst-

Abbe-Saal, in dem pro Spielzeit zwei große Abonnementsreihen und zahlreiche Sonderkonzerte programmiert werden können.

Vor allem der überregional enthusiastisch wahrgenommene Mahler-Scartazzini-Zyklus trägt stark zur Steigerung der künstlerischen Strahlkraft des Orchesters bei. Eine intensive Gastspieltätigkeit führte die Jenaer Philharmonie bereits in die Alte Oper Frankfurt, in die Kölner Philharmonie, ins Konzerthaus Berlin, in die Tonhalle Zürich, zum Pariser Radio France, ins

Konzerthaus Dortmund sowie nach Italien, in die Schweiz, nach Polen, Slowenien, in die Slowakei und nach Armenien. Im Dezember 2018 und Januar 2019 absolvierte die Jenaer Philharmonie eine erfolgreiche Chinatournee. Für 2024 erfolgten bereits Einladungen in bedeutende Konzertsäle der Schweiz sowie ins Concertgebouw Amsterdam. Zahlreiche CD-Einspielungen dokumentieren die Qualität und Vielseitigkeit des Orchesters.

Ein Alleinstellungsmerkmal der Jenaer Philharmonie sind die drei ihr angeschlossenen Chöre – Philharmonischer Chor, Madrigalkreis und Knabenchor –, wodurch die chorsinfonische Musik seit Jahrzehnten eine wichtige Rolle in der Arbeit des Orchesters einnimmt.

Die Öffnung der Orchesterarbeit in die Stadt hinein ist der Jenaer Philharmonie ein besonderes Anliegen. Durch die Profilierung von Angeboten für unterschiedlichste Zielgruppen sind in den letzten Jahren zahlreiche besondere Konzertformate entstanden, die für Vielfalt, Experimentierfreude und die Lust an außergewöhnlichen Kooperationen stehen. Sie zeigen ein junges, extrem engagiertes Orchester in ständiger Bewegung.

Mit ihren Auftritten an verschiedenen Orten der Stadt, etwa im Volksbad, im Kassablanca oder im TRAFO, sowie mit der jährlich stattfindenden ArenaOuvertüre auf dem Festplatz Lobeda-West befindet sich die Jenaer Philharmonie in ständigem Dialog mit den Menschen in ihrer Stadt.

Mit Kreativität und Hingabe widmen sich die Musikerinnen und Musiker der Jenaer Philharmonie zudem der Musikvermittlung. Sie treten regelmäßig in Kindergärten und Schulen auf, unterstützt von der Philharmonischen Gesellschaft Jena e.V. im Rahmen des Netzwerks „MUSIK macht schlau.“, um bei den Kindern nachhaltig eine Begeisterung für Musik zu wecken.

Das Orchester zeichnet sich zudem durch eine Vielzahl kammermusikalischer Aktivitäten aus den Reihen der Musikerinnen und Musiker aus; zahlreiche eigene Kammer-Ensembles bereichern die Konzertreihen mit ihren Programmen.

Die Jenaer Philharmonie gewann 1999 und 2002 die Auszeichnung des Deutschen Musikverleger-Verbands für das beste Konzertprogramm der Saison. Ein weiterer Meilenstein war die Mitgliedschaft im Europäischen Orchesternetzwerk ONE® („Orchestra Network for Europe“) seit 2005. Von 2017 bis 2020 wurde das Orchester im Programm „Exzellente Orchesterlandschaft Deutschland“ von der Bundesregierung gefördert.

Für die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar ist das Orchester seit mehr als fünfzig Jahren wichtiger Kooperationspartner bei der Ausbildung junger Dirigentinnen und Dirigenten sowie bei den jährlich stattfindenden internationalen Weimarer Meisterkursen.

Vor neunzig Jahren, am 1. November 1934, als Städtisches Sinfonieorchester Jena gegründet, erhielt die Jenaer Philharmonie ihren heutigen Namen am 21. September 1969. Unter dem damaligen Chefdirigenten Günter Blumhagen, der von 1967 bis 1980 in Jena tätig war, konnte zudem eine Aufstockung der Stellen auf die heutige Größe des Klangkörpers erreicht werden. Blumhagens Nachfolger als Generalmusikdirektoren waren Christian Ehwald (1981-1988), Andreas S. Weiser (1990-1998), Andrey Boreyko (1998-2004), Nicholas Milton (2004-2011) und Marc Tardue (2011-2017), bevor mit der Spielzeit 2018.2019 Simon Gaudenz die Leitung des Orchesters übernahm.

Die Mitglieder der Jenaer Philharmonie

Generalmusikdirektor

Simon Gaudenz

Orchesterdirektor

Alexander Richter

Chordirektorin

Berit Walther

Marketing / PR

Eva Maria Liegl

Dramaturgie

Jan Neubauer

Musikvermittlung

Beate Bachmann

Orchesterinspektor

Achim Tietsch

Orchesterbüro

Stanislav Danylyuk

Chorbüro

Anja Blankenburg

Duale Orchesterakademie Thüringen

Gesita Seeliger

Verwaltung / Finanzen

Petra Köhler

Verwaltung / Vertragswesen

Ilona Beling

Veranstaltungsmeister

Ringo Liebig

Orchesterwarte / Notenarchiv

Matthias Daßler

N. N.

1. Violine

Marius Sima, *Erster Konzertmeister*

Rosa Donata Milton, *Stellv. Erste Konzertmeisterin*

Doralice Borosz, *Zweite Konzertmeisterin*

Katharina-Viktoria Georgiev, *Vorspielerin*

Antje Bernewitz

Felix Unger

Gabriele Kersten

Annette Williams

Heidrun Wenke

Bettina Wappler

Jeannina Gutiérrez de Sommer

Svetoslav Kitanov

Olga Jemeljanowa

N. N.

2. Violine

Solveig Mathe, *Stimmführerin*

Johannes Tauber, *Stellv. Stimmführer*

Gudrun Plötner, *Vorspielerin*

Martin Herz

Christoph Hilpert

Weronika Tadzik

Zheng Liu

Cornelius Spaeth

Mayuko Hiyoshi

Sophia Rasche

N. N.

N. N.

Viola

Christian Götz, *Solo*

Thomas Cutik, *Stellv. Solo*

Anne-Marei Holter, *Vorspielerin*

Monika Steinhöfel

Simone Hochheim

Frederik Nitsche

Karina Suslov-Götz

Anne Schuster

Hasmik Karapetyan

N. N.

Violoncello

Henriette Lätsch, *Solo*

Carmen Dreßler, *Stellv. Solo*

Alexander Wegelin, *Vorspieler*

Markus Eckart

Bernd Hammrich

Mariya Bobrovnikova

Christiane Backhaus

N. N.

Kontrabass

Przemysław Bobrowski, *Solo*

Ralf Noack, *Stellv. Solo*

Christoph Staemmler, *Vorspieler*

Klaus Heißenberger

David Freudenberger

N. N.

Flöte

Erdmute Geuther, *Solo*

Veronika Kinnunen, *Stellv. Solo*

N. N.

Elisabeth Richter, *Solo Piccoloflöte (50 %)*

Pia Scheibe, *Solo Piccoloflöte (50 %)*

Oboe

Jörg Schneider, *Solo*

Gunter Sieberth, *Stellv. Solo*

Werner Hentrich

N. N., *Solo Englischhorn*

Klarinette

Christof Reiff, *Solo*

Vincent Nitsche, *Stellv. Solo*

N. N.

Wolfgang Perkuhn, *Solo Bassklarinette*

Fagott

Manfred Baumgärtner, *Solo*

Hedwig Dworazik, *Stellv. Solo*

N. N.

Matthias Schottstädt, *Solo Kontrafagott*

Horn

Robinson Wappler, *Solo*

Anna Magdalena Euen, *Stellv. Solo*

Henriette Pratzka

Hsin-Ju Lee

N. N.

N. N.

Trompete

Steffen Naumann, *Solo*

Alexander Suchlich, *Stellv. Solo*

Aleksey Shust

N. N.

Posaune

Martin Zuckschwerdt, *Solo*

Carl-Philipp Kaptain, *Stellv. Solo*

N. N.

Douglas Murdoch, *Solo Bassposaune*

Tuba

Bruno Osinski, *Solo*

Schlagzeug / Pauke

Alexander Schuchert, *Solo Pauke*

René Münch, *Stellv. Solo Pauke und Schlagzeug*

Berkeley C. Williams, *Erster Schlagzeuger*

Harfe

Judith Renard, *Solo*

.....

Orchestervorstand

Alexander Suchlich

Jörg Schneider

Anna Magdalena Euen

Martin Herz

Pia Scheibe

Matthias Schottstädt

Personalrat

Martin Herz

Frederik Nitsche

Anna Magdalena Euen

Alexander Suchlich

Felix Unger



Die Chordirektorin Berit Walther

Bereits seit dem Jahr 2000 wirkt Berit Walther als Chordirektorin der Jenaer Philharmonie und leitet zusammen mit ihren vier Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern den Philharmonischen Chor, den Madrigalkreis und den Knabenchor. Die 180 Sängerinnen und Sänger der Chöre animiert sie dabei immer wieder zu musikalischen Höchstleistungen. In der Spielzeit 2023/2024 steht mit Mahlers 8. Sinfonie zudem eine besondere Herausforderung für alle Chöre bevor.

Die Vermittlung von Freude am Singen und Spaß an der Chorarbeit steht für Berit Walther im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit. Durch ihre von Empathie geprägte Motivationsarbeit gelangen die Mitglieder der drei Chöre dabei zu äußerst überzeugenden Ergebnissen – eine Qualität, die in den anspruchsvollen chorsinfonischen Konzerten regelmäßig unter Beweis gestellt werden kann.

Besonders die jungen Sänger des Knabenchores profitieren immens von den pädagogischen Fähigkeiten der Chorleiterin. Mit Freude über die Chorgemeinschaft kommen, mit Freude über das Singen und das gelungene Ergebnis wieder gehen – so lässt sich die Mitwirkung in den Chören der Jenaer Philharmonie gut beschreiben.

Berit Walther studierte Chordirigieren und Orchesterleitung an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. 1993 übernahm sie zunächst die Leitung des Studentenchores der Friedrich-Schiller-Universität Jena und nur ein Jahr später die Leitung der Chöre des Musikgymnasiums Schloss Belvedere Weimar. Gleichzeitig war sie seit April 1993 bei der Jenaer Philharmonie bereits als Stimmbildnerin und Assistentin tätig, bevor sie Chordirektorin wurde.

In ihrer künstlerischen Arbeit ist für sie der skandinavische Weg prägend, der durch das Wirken des berühmten Stockholmer Chordirigenten Eric Ericson definiert wurde. Seit dem Wintersemester 2015/2016 ist sie als Dozentin für Chor- und Ensembleleitung an der Universität Erfurt tätig, seit 2022 leitet sie zudem den Landesjugendchor Sachsen-Anhalt.

DO. 07.12.2023 **Adventskonzert der** **Philharmonischen Chöre**

„Vom Himmel hoch“

Werke von
Michael Praetorius,
Johann Sebastian Bach,
Hubert Parry, Ola Gjeilo u. a.

Philharmonischer Chor Jena
Jenaer Madrigalkreis
Knabenchor der
Jenaer Philharmonie
Berit Walther, Leitung

SA. 04.05.2024 **Familienkonzert № 4**

„Tierisch musikalisch“

Ein klingender Ausflug
in den Zoo mit Liedern von
Hans Sandig, Peter Schindler,
Matthias Schwabe u. a.

Knabenchor der
Jenaer Philharmonie
Kinderchor der Musik-
und Kunstschule Jena
(Leitung: Claudia Zohm)
Jenaer Philharmonie
Berit Walther, Leitung



Der Philharmonische Chor

Leidenschaft für die große Chorsinfonik

FR. 10.11.2023
Freitagskonzert № 2

Alexander Borodin:
 Polowetzer Tänze für Chor
 und Orchester aus der Oper
 „Fürst Igor“

Sergei Prokofjew:
 Violinkonzert Nr. 1 D-Dur
 op. 19

Joachim Raff:
 Sinfonie Nr. 10 f-Moll op. 213
 „Zur Herbstzeit“

Isabelle van Keulen, Violine
 Philharmonischer Chor Jena
 Jenaer Philharmonie
 Simon Gaudenz, Leitung

Der Philharmonische Chor Jena wurde 1970 mit dem Ziel gegründet, in der Stadt eine chorsinfonische Tradition ins Leben zu rufen. Seither blickt der Chor auf eine stolze Chronik und einen reichen Schatz an Erfahrung und sängerischer Kompetenz. Heute gehören dem Chor mehr als 80 Sängerinnen und Sänger an, darunter langjährig engagierte Routiniers ebenso wie Studentinnen und Studenten, die eins verbindet: ihre Leidenschaft für die große Chorsinfonik.

Dabei ist der Chor der Jenaer Philharmonie ein verlässlicher Partner für chorsinfonische Konzerte. Den stets wechselnden Aufgaben, die sich hieraus ergeben, widmen sich die Amateursängerinnen und -sänger mit viel Freude und Hingabe. Von den großen Oratorien des 18. und 19. Jahrhunderts bis zu den Chorwerken der Moderne reicht das so erarbeitete Repertoire, wobei in dieser Spielzeit ein besonderer Fokus auf Gustav Mahlers 8. Sinfonie liegt.

Besonders darf gleichermaßen die Chorgemeinschaft genannt werden. Die kontinuierliche Probenarbeit ist von großer Herzlichkeit geprägt. Die gemeinsam erbrachte Leistung auf der Bühne ist so beeindruckend wie die gemeinsam verbrachten Stunden, etwa bei den traditionellen Sommerfesten, unvergesslich sind. Neue Sängerinnen und Sänger werden jederzeit gern im Chor begrüßt. Der Philharmonische Chor ist Mitglied im Verband Deutscher KonzertChöre.



Der Madrigalkreis

A-cappella-Musik mit Anspruch

Mit musikalischer Neugier und sängerischer Leidenschaft widmet sich der Kammerchor der Jenaer Philharmonie überwiegend der A-cappella-Literatur verschiedener Jahrhunderte bis hin zur Moderne. Die circa 30 Sängerinnen und Sänger erarbeiten über das Jahr verschiedene, abwechselnd geistliche und weltliche Programme und präsentieren diese regelmäßig in Jena und der Region, aber auch in ganz Deutschland und im europäischen Ausland. Besonders gern gastiert der Madrigalkreis in der Klosterkirche Thalbürgel mit ihrer beeindruckenden Akustik. Zum abwechslungsreichen Repertoire des Chores gehören auch regelmäßig Uraufführungen.

Ein offenes und entspanntes Miteinander in der Probenarbeit sowie die künstlerischen Ambitionen der Mitglieder des Kammerchores unter der Leitung von Chordirektorin Berit Walther ermöglichen das Musizieren auf hohem Niveau. Interessierte Sängerinnen und Sänger mit Chorerfahrung sind hier jederzeit herzlich willkommen.

Der Jenaer Madrigalkreis ist Mitglied im Verband Deutscher KonzertChöre. Ein regelmäßiger Austausch verbindet ihn mit Kammerchören im In- und Ausland.

FR. 15.12.2023
Adventskonzert
in Thalbürgel

„O Immanuel“

Werke von Arvo Pärt,
 Ola Gjeilo, Hugo Distler u. a.

Jenaer Madrigalkreis
 Berit Walther, Leitung

Eine Veranstaltung der
 Evangelisch-Lutherischen
 Kirchgemeinde Bürgel



Der Knabenchor

Eine lebendige Chorfamilie

FR. 15.09.2023
Freitagskonzert № 1

Antonín Dvořák:
Slawische Tänze für Orchester
op. 46

Old American Songs, First Set
(Arr. für Chor und Orchester
von Aaron Copland, Irving
Fine und David L. Brunner)

Leó Weiner:
Ungarische Volkstänze, Suite
für Orchester op. 18

Knabenchor der Jenaer
Philharmonie
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

Im Knabenchor der Jenaer Philharmonie erleben aktuell circa 70 Knaben und junge Männer die Freude am Musizieren, am Reisen, an Auftritten vor Publikum und an gemeinsam verbrachter Freizeit, mit allem, was das Chorleben spannend und erlebnisreich macht. Gegründet im Jahr 1976, bietet der Knabenchor bis heute vielen Generationen von jungen Sängern in einer lebendigen Chorgemeinschaft den Raum zu musikalischer wie persönlicher Entwicklung und Entfaltung.

Die Ausbildung zum Sängerknaben beginnt in der Regel im Alter von sechs Jahren. Ehe die Jüngsten in den Konzertchor aufgenommen werden, erlernen sie im Vorkurs altersgerecht und spielerisch die Grundlagen für das spätere gemeinsame Chorsingen. Anschließend bietet der Vorbereitungschor die Möglichkeit, weitere Erfahrungen im mehrstimmigen Chorgesang zu sammeln. Im Konzertchor selbst können die Knaben weit über den Stimmbruch hinaus zu gestandenen Sängern reifen. Der Chor ist in mehreren sogenannten Chorfamilien organisiert, wobei in jeder Chorfamilie die erfahreneren Sänger Verantwortung für die jüngeren übernehmen.

Der Knabenchor der Jenaer Philharmonie ist Mitglied im Arbeitskreis Musik in der Jugend. Als Teil des Netzwerks „Knabenchor meets friends“ ist er stets am Austausch mit anderen Kinder- und Jugendchören interessiert.

Die Mitarbeiter*innen der Chöre

Die umfangreiche Proben- und Konzerttätigkeit der Chöre der Jenaer Philharmonie wäre undenkbar ohne die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die die Chordirektorin unterstützen.

Nikolaas Schmeer begann seine musikalische Ausbildung im Knabenchor der Jenaer Philharmonie. Zurzeit studiert er Orchesterdirigieren an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar bei Prof. Nicolás Pasquet und Prof. Ekhart Wycik. Zuvor schloss er sein Bachelorstudium im Fach Chordirigieren mit Auszeichnung ab. Seit 2019 ist er der künstlerische Assistent des Knabenchores und des Madrigalkreises.

Max Rowek absolvierte sein Studium der Schulmusik an den Musikhochschulen in Leipzig und Weimar. Er leitete bereits Vokalensembles verschiedener Größen und Ausrichtung und ist selbst als Chorsänger aktiv. 2017 übernahm er die Chorleitungsassistenten des Philharmonischen Chores. Seit 2022 ist er außerdem für die Ausbildung des Knabenchornachwuchses in den Vorkursen zuständig und leitet auch den Sühler Knabenchor.

Yannika Schad studierte in Frankfurt a.M. Schulmusik sowie Chor- und Ensembleleitung in Leipzig und Riga. Sie arbeitet als freischaffende Musikpädagogin und Chorleiterin in und um Leipzig und ist darüber hinaus seit 2022 als Stimmbildnerin und Assistentin beim Knabenchor, Philharmonischen Chor und Madrigalkreis tätig.

Johanna Schelter absolviert derzeit ein Masterstudium für Lehramt in Musik mit Schwerpunkt Gesang und Gesangspädagogik an der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar. Bei der Jenaer Philharmonie ist sie für die Stimmbildung der jungen Männerstimmen des Knabenchores zuständig.

Mitsingen!

Sie singen gerne? Dann treten Sie dem Philharmonischen Chor oder dem Madrigalkreis bei. Wir freuen uns auf Sie!

Singbegeisterte Jungen ab sechs Jahren heißen wir im Knabenchor herzlich willkommen.

Alle Fragen im Zusammenhang mit der Chorarbeit richten Sie bitte direkt an unser Chorbüro unter:
chorbuero@jena.de / Tel. +49 3641 49-8103.

Probenzeiten 2023.2024

Philharmonischer Chor
Dienstags, 19:00-21:15 Uhr

Madrigalkreis
Freitags, 18:00-20:00 Uhr

Knabenchor
Vorkurs 1
Dienstags, 16:00-16:45 Uhr

Vorkurs 2
Dienstags, 16:45-17:30 Uhr

Vorkurs 3
Dienstags, 17:30-18:15 Uhr

Vorkurs 4
Mittwochs, 16:00-16:45 Uhr

Vorbereitungschor
Mittwochs, 17:00-18:00 Uhr

Konzertchor Sopran
Dienstags, 16:00-17:15 Uhr

Konzertchor Alt
Dienstags, 17:15-18:30 Uhr

Konzertchor (tutti)
Mittwochs, 17:00-19:00 Uhr

Männerstimmen
des Knabenchores
Donnerstags, 18:00-19:30 Uhr

Information und Anmeldung

Anja Blankenburg
chorbuero@jena.de



Die Stadt Jena und ihr eigenes Orchester

90 Jahre Orchestergründung

Mahlers opulentes, überschäumendes und doch gleichzeitig auch so nachdenkliches und feinsinniges Werk auszuwählen, um das Jubiläum der Jenaer Philharmonie zu feiern, ergibt gleich mehrfach Sinn.

Wenn am 8. März 2024 unter dem Taktstock von Generalmusikdirektor Simon Gaudenz die ersten Takte von Gustav Mahlers 8. Sinfonie erklingen, schließt sich ein beeindruckender Kreis von neunzig Jahren bewegter und bewegender Geschichte.

Mahlers opulentes, überschäumendes und doch gleichzeitig auch so nachdenkliches und feinsinniges Werk auszuwählen, um das Jubiläum der Jenaer Philharmonie zu feiern, ergibt gleich mehrfach Sinn.

Mit dem Mahler-Scartazzini-Zyklus stellt das Orchester in den letzten Jahren kontinuierlich seine bemerkenswerte künstlerische Leistungsfähigkeit unter Beweis. Durch die jeweilige Uraufführung der sensibel in Mahlers Klangwelt einführenden, vorangestellten Orchesterstücke von Andrea Lorenzo Scartazzini ist zudem ein Coup gelungen, der große Resonanz in der internationalen Musikszene erzeugt. Die CD-Einspielung des gesamten Zyklus vermag verstärkt Aufmerksamkeit auf die enorme Qualität des Jenaer Klangkörpers zu lenken, der gleichzeitig durch seine umfangreiche Gastspieltätigkeit eine sympathische Botschafterfunktion für Jena und den Freistaat Thüringen ausübt.

Ein Alleinstellungsmerkmal der Jenaer Philharmonie sind zudem die angeschlossenen Chöre. Auch deren kontinuierlicher Beitrag für das reiche Repertoire der Jenaer Konzertprogramme kann nicht spektakulärer gefeiert werden, als mit der Aufführung von Mahlers 8. Sinfonie, die für alle drei Chöre eine große Herausforderung und ein echtes Sängerfest darstellt.

Das oft als „Sinfonie der Tausend“ bezeichnete Werk Mahlers feiert die Gemeinsamkeit und das Zusammen. Das umfangreiche Werk ist nur mit Kooperationen sinnvoll zu bewältigen, und so kann das Jubiläum der Jenaer Philharmonie gemeinsam mit der Robert-Schumann-Philharmonie Chemnitz, dem Chor der Oper Chemnitz und dem Monteverdichor Würzburg begangen werden.

Und schließlich ist es im Jahr 2024 eben Gustav Mahler, mit dessen Werk die Stadt Jena ihr eigenes Orchester feiert. Ein Richard-Wagner-Abend war es, mit dem das neugegründete Orchester am 29. November 1934 das erste Konzert bestritt. Dass es ein eigenes, städtisches Orchester in Jena gab, war jahrzehntelang gefordert worden. Dass es ausgerechnet der nationalsozialistische Oberbürgermeister Armin Schmidt war, der sich mit der Gründung eines städtischen Kulturamts und des Städtischen Sinfonieorchesters Jena als durchsetzungsstarker NS-Kulturpolitiker profilieren konnte, ist eine Hypothek, die zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Geschichte verpflichtet.

Auch deswegen feiert die Jenaer Philharmonie ihr neunzigjähriges Jubiläum mit dem 1934 von Nazis verbotenen Werk Gustav Mahlers, des jüdischen Komponisten, der wie kein zweiter die Musikgeschichte des beginnenden 20. Jahrhunderts bereichert und geprägt hat.

Jenas Musikleben vor 1934

Seit 1595 ist die Existenz eines „Collegium musicum“, also einer universitätsnahen Vereinigung für musikalische Aktivitäten, nachgewiesen.

Am Hof des späteren Herzogs Bernhard von Sachsen-Jena gab es von 1662 an für ungefähr zwei Jahrzehnte eine eigene, kleine Hofkapelle, bis das kurzlebige Herzogtum wieder mit Sachsen-Weimar zusammenfiel.

1770 wurde das nur noch unregelmäßig tätige Collegium musicum auf Initiative der Universität neu organisiert und hieß fortan „Akademisches Konzert“. Diese Institution war danach über 160 Jahre lang für das Jenaer Musikleben verantwortlich, das in universitärer, „akademischer“, aber eben nicht städtischer Verantwortung stand. Die Konzerte fanden ab 1787 im Rosensaal im Haus „Zur Rosen“ statt.

Im 19. Jahrhundert wurde das „Akademische Konzert“ vor allem durch den Juristen Dr. Carl Gille geprägt, der von 1838 bis 1899 tätig

FR. 08.03.2024 Jubiläumskonzert »90 Jahre Jenaer Philharmonie«

Mahler-Scartazzini-Zyklus VIII

COMPOSER IN RESIDENCE
Andrea Lorenzo Scartazzini:
Auftragswerk Nr. 8
(Uraufführung)

Gustav Mahler:
Sinfonie Nr. 8 Es-Dur
für Soli, Knabenchor,
2 gemischte Chöre
und Orchester

Elisabeth Dopheide, Sopran
Julia Sophie Wagner, Sopran
Akiho Tsujii, Sopran
Marlen Bieber, Alt
Evelyn Krahe, Alt
Corby Welch, Tenor
N. N., Bariton
Alexander Kiechle, Bass

Chor der Oper Chemnitz
Monteverdichor Würzburg
Philharmonischer Chor Jena
Jenaer Madrigalkreis
Knabenchor der Jenaer
Philharmonie

Jenaer Philharmonie
Robert-Schumann-
Philharmonie Chemnitz
Simon Gaudenz, Leitung

In Kooperation mit der
Städtischen Theater
Chemnitz gGmbH



Städtisches Sinfonieorchester Jena kurz nach seiner Gründung 1934

war. Er war mit Franz Liszt befreundet, der sein Weimarer Orchester häufig in Jena dirigierte. Auch Max Reger, der vor seinem Tod 1916 eine kurze Zeit lang in Jena lebte, brachte sich ein; einer seiner Freunde, Fritz Stein, hatte als Universitätsmusikdirektor von 1906 bis 1914 die Konzerttätigkeit geleitet. Der Antisemit und spätere Nationalsozialist sollte im Übrigen ab 1933 als Präsidialrat der Reichsmusikkammer die Gleichschaltung der deutschen Chöre durchführen.

In der Zeit der Weimarer Republik war UMD Rudolf Volkmann für die akademischen Konzerte verantwortlich. Regelmäßig gastierten namhafte Orchester, häufig die Weimarische Staatskapelle, aber auch aus Dresden, Leipzig und Meiningen. Sogar die Berliner Philharmoniker unter Wilhelm Furtwängler gastierten einige Male im Volkshaus, zum Brahmsfest 1929 mit einer bemerkenswerten Aufführung des „Deutschen Requiems“ – zusammen mit den vereinigten Jenaer Chören in einer Stärke von ungefähr 500 Sängerinnen und Sängern.

Spätestens seit der Einweihung des Volkshauses im Jahr 1903 wurden die Rufe jedoch immer lauter, dass das aufstrebende Jena ein eigenes, städtisches Orchester verdiene.

Elf Jahre Nationalsozialismus

Am 1. November 1934 wird das Städtische Sinfonieorchester Jena mit einer Stärke von 28 Musikern gegründet. Erster Städtischer Kapellmeister ist Ernst Schwaßmann. Für größere Orchesterbesetzungen wird eine ständige Kooperation

mit der Landeskapelle Rudolstadt vorgesehen. Regelmäßig spielen die beiden Klangkörper in den folgenden Jahren gemeinsam.

Schon am 9. November 1934 hat das junge Orchester anlässlich der „Gedenkfeier für die toten Helden der nationalsozialistischen Bewegung“ seinen ersten Auftritt mit Beethovens „Coriolan“-Ouvertüre und dem zweiten Satz der „Eroica“. Am Tag darauf, dem 10. November 1934, wird die Universität anlässlich des 175. Geburtstags Schillers in „Friedrich-Schiller-Universität Jena“ umbenannt (der bisherige Name war „Thüringische Landesuniversität Jena“). Auch zu diesem Festakt spielt das Städtische Sinfonieorchester – Schuberts Ouvertüre und Zwischenaktmusik zu „Rosamunde“.

Am 29. November 1934 folgt mit dem Wagner-Abend das erste offizielle Abonnements-Konzert, die Reihe wird „Volkskonzerte des Städtischen Kulturamts“ genannt. In den nächsten Jahren entfaltet sich eine rege Konzerttätigkeit im Volkshaus. Namhafte Solisten wie Wilhelm Kempff, Elly Ney, Edwin Fischer, Gustav Hawemann und Georg Kulenkampff sind zu Gast in Jena.

Die akademische Konzertkommission hatte am 10. Juli 1933 zum letzten Mal getagt, danach wird das Konzertleben Jenas unter dem Dach des durch OB Schmidt gegründeten Kulturamts gleichgeschaltet. Die „Akademischen Konzerte“ werden ab Herbst 1934 vom neuen Orchester mitbestritten.

Die Konzertprogramme folgen der nationalsozialistischen Ideologie. Jüdische, französische und englische Komponisten fehlen völlig. Zeitgenössische Tondichter werden häufig gespielt,

allerdings ausschließlich parteikonforme Komponisten mit spätromantischer Tonsprache. Ernst Schwaßmann und sein Orchester können ihre Kunst nicht frei ausüben, sie stehen unter ständiger Kontrolle durch die NS-Kulturpolitik.

Vier Jahre Nachkriegszeit

Nach dem Krieg vereinbart Theaterpächter und -direktor John Biermann mit der Stadt, dass das Orchester vom Theater übernommen wird. Für vier Jahre heißt der Klangkörper nun „Orchester des Stadttheaters Jena“. Chefdirigenten sind bis 1947 Carl Ferrand, dann bis 1949 Albert Müller.

Bereits am 7. Oktober 1945 wird das erste Sinfoniekonzert gespielt; am Karfreitag 1946 gibt man sogar Wagners „Parsifal“ konzertant. 1947 erfolgt eine Stellenaufstockung von 25 auf 40 Musiker. Beim Umbau des Theaters 1947/1948 müssen die Musiker des Orchesters bei den Bauarbeiten aushelfen, Operaufführungen finden in dieser Zeit im Volkshaus statt. 1949 wird das Theater-Ensemble aufgelöst.

Vierzig Jahre Sozialismus

Auch das Orchester soll abgewickelt werden. Durch die Initiative von UMD Gerhard Hergert und dem Direktor der Kinderklinik, Prof. Jusuf Ibrahim, kann jedoch am 1. Januar 1950 ein Orchesterverein gegründet werden, der die Orchestermitglieder monatlich mit 250,- Mark unterstützt. Das Orchester wird erneut umbenannt und heißt zunächst „Jenaer Kulturorchester“.

1951 werden die Musiker wieder im regulären Haushaltsplan der Stadt geführt. Gerhard Hergert wird Chefdirigent, 1953 erhält das Orchester wieder den alten Namen „Städtisches Sinfonieorchester Jena“.

Ende der Spielzeit 1955/1956 wird das Orchester in die „Gruppe der republikbedeutenden Orchester der DDR“ aufgenommen. Damit verbunden ist am 14. Juni 1956 die Ernennung Gerhard Hergerts zum Generalmusikdirektor. Als Hergert zum Berliner Sinfonieorchester wechselt, wird 1959 Hans Heinrich Schmitz Leiter des Orchesters.

Mit der Ernennung Günter Blumhagens zum Chefdirigenten im Jahr 1967 beginnt eine sehr erfolgreiche Ära, in der das Orchester von inzwischen 50 auf 82 Stellen aufgestockt werden kann. Am 21. September 1969 erfolgt die heutige Namensgebung „Jenaer Philharmonie“ und die Ernennung Blumhagens zum GMD. 1981 folgt Christian Ehwald auf Blumhagen.

Bis zum Abriss des Zuschauersaals im Jahr 1986 begleitet das Orchester regelmäßig die Operaufführungen des DNT Weimar im Jenaer Stadttheater, ist also auch ein Opernorchester.

Fünfunddreißig Jahre Demokratie

Trotz des massiven Zuschauereinbruchs und langer gesellschaftlicher Debatten um den Erhalt des Orchesters in der jetzigen Form in den Jahren direkt nach der Wende ist es der Jenaer Philharmonie gelungen, ihre Stellung zu behaupten und ihr künstlerisches Niveau zu bewahren und immer weiter zu steigern. Als größtes, reines Sinfonieorchester Thüringens genießt es inzwischen national und international einen hervorragenden Ruf.

Die Generalmusikdirektoren der Jenaer Philharmonie in dieser Zeit sind Andreas S. Weiser (1990-1998), Andrey Boreyko (1998-2004), Nicholas Milton (2004-2011) und Marc Tardue (2011-2017). Seit dem Jahr 2018 leitet Generalmusikdirektor Simon Gaudenz das Orchester.

Für ihre mit dramaturgischer Stringenz und großem Einfallsreichtum zusammengestellten Konzertprogramme wird die Jenaer Philharmonie mehrmals vom Deutschen Musikverleger-Verband ausgezeichnet. Von 2017 bis 2020 genießt das Orchester zudem eine Bundesförderung als Exzellenzorchester. Eine ausgedehnte Tournee- und Gastspieltätigkeit in ganz Europa und – im Winter 2018/2019 – nach China trägt die Kreativität, Fantasie und Gestaltungsfreude der Jenaer Philharmonie in die Welt hinaus. Das Orchester ist ein sympathischer Botschafter Jenas und Thüringens, die Musikerinnen und Musiker aus vielen verschiedenen Nationen üben ihre Kunst frei aus.



Der Mahler-Scartazzini-Zyklus als CD-Reihe

Zehn Uraufführungen Andrea Lorenzo Scartazzinis, des bedeutenden Schweizer Komponisten, die den zehn Sinfonien Gustav Mahlers unmittelbar vorangestellt werden – das ist das weltweit einzigartige Vorhaben der Jenaer Philharmonie und ihres Generalmusikdirektors Simon Gaudenz.

Der Mahler-Scartazzini-Zyklus findet große internationale Aufmerksamkeit und wird nun vom renommierten Label Odradek auf CD herausgegeben. Am 17. März 2023 ist das erste Doppelalbum mit Mahlers Sinfonien Nr. 4 und Nr. 5 sowie Scartazzinis Werken „Incantesimo“ und „Einklang“ erschienen. Die Einspielung ist im Handel, auf den einschlägigen digitalen Plattformen und bei den Musikstreaming-Diensten erhältlich.

In den kommenden zwei Jahren wird der gesamte Mahler-Scartazzini-Zyklus der Jenaer Philharmonie veröffentlicht werden. Im Herbst 2023 erscheinen die zweite und dritte Sinfonie

Mahlers mit den zugehörigen Scartazzini-Prologon. Im Frühjahr 2024 folgen der sechste und siebte Teil des Zyklus, ein Jahr später, im Frühjahr 2025, Teil acht und neun und schließlich im Herbst 2025 die Teile eins und zehn. In der zehnten und abschließenden Aufführung werden alle zehn Kompositionen Scartazzinis erklingen, gefolgt von Mahlers Originalsatz der Zehnten Sinfonie. So dreht sich zum Abschluss die zeitliche Relation zwischen den beiden Komponisten um – der Klang der Gegenwart öffnet die Tür in die Zukunft.

Die Jenaer Philharmonie veröffentlicht zudem regelmäßig Werke bedeutender Komponisten, die zuvor noch nie aufgenommen wurden. In den letzten Jahren erschienen Sinfonien von Carl Loewe, Klavierkonzerte von Karl Weigl und Orchesterlieder von Hugo Wolf mit dem Bariton Benjamin Appl – allesamt Einspielungen, die das Repertoire auf beeindruckende Weise ergänzen.

Oben: Die ersten beiden Doppelalben des Mahler-Scartazzini-Zyklus

Links: Die Sopranistin Lina Johnson im Konzert mit Scartazzinis „Incantesimo“ und Mahlers Vierter



Alles außer gewöhnlich

Sich der Stadt zu öffnen, mit ungewöhnlichen Konzertformaten oder an ungewohnten Orten in Erscheinung zu treten und dadurch vielfältige neue Beziehungen und Wechselwirkungen zu erzeugen, das ist ein erklärtes Ziel der Jenaer Philharmonie und ihres Generalmusikdirektors Simon Gaudenz.

360°

360° – die etwa einstündige, moderierte After-Work-Konzertreihe der Jenaer Philharmonie bietet die einmalige Gelegenheit, das Orchester unmittelbar und aus höchst ungewohnter Klangperspektive wahrzunehmen.

Dort, wo sich im Volkshaus normalerweise die Zuschauerreihen befinden, ist das Orchester in einem Kreis platziert, in dessen Zentrum der Dirigent oder die Dirigentin agiert. Die Besucherinnen und Besucher können mitten im Orchester verteilt Platz nehmen und dadurch außergewöhnliche Einblicke in das Gefüge eines Orchester gewinnen. Auf diese Weise die Musikerinnen und Musiker der Jenaer Philharmonie hautnah beim Spielen eines bedeutenden sinfonischen Werks zu erleben und dabei in bislang nie gehörte Klangwelten einzutauchen, lässt niemanden unberührt. Durch die konsequente Auflösung der Barriere zwischen Bühne und Zuschauerraum wurde ein immersives Konzertformat mit hohem Erlebniswert geschaffen, das bereits in den zurückliegenden Spielzeiten auf riesiges Publikumsinteresse gestoßen ist.

360°

MI. 08.11.2023
MI. 17.01.2024
MI. 10.04.2024
MI. 29.05.2024

18:15 Uhr
 Volkshaus

Neu: Samstagskonzerte

Mit den Samstagskonzerten erweitert die Jenaer Philharmonie ihr Konzertangebot um eine neue Reihe, die ihren Besucherinnen und Besuchern ein jeweils rund einstündiges Konzerterlebnis ohne Pause bietet, dafür aber mit erlesenen Repertoire-Highlights und namhaften Solistinnen und Solisten aufwartet.

Ein Premiumformat für Menschen, die sich in der Rush Hour ihres Lebens befinden und jeden gemeinsamen Abend freikämpfen müssen. Damit haben Interessierte nun die Möglichkeit, sich nicht mehr zwischen einem Konzert- und einem Restaurantbesuch entscheiden zu müssen, fortan geht beides an einem Abend. Selbstverständlich sind auch alle anderen Musikliebhaberinnen und -liebhaber herzlich willkommen! Im Anschluss an die Konzerte besteht die Möglichkeit in lockerer Atmosphäre bei einem Getränk mit den Künstlerinnen und Künstlern des Abends ins Gespräch zu kommen.

Black Box

Die Musikerinnen und Musiker der Jenaer Philharmonie kuratieren nun schon in der fünften Saison eine eigene Konzertreihe, die mit viel Spaß und Überraschungsreichtum die Grenzen dessen auslotet, was (klassische) Musik kann, soll und darf. Dabei gestalten sie Programme, in denen absolute Freiheit für die Künstlerinnen und Künstler herrscht, – in der ohnehin grenzenlose Freiheit versprechenden Atmosphäre des Kassablanca, einem der populärsten Clubs in Jena.

Blickt man auf die Veranstaltungen der letzten Jahre zurück, offenbaren sich sofort die Kreativität, Hingabe und Originalität, mit der die Mitglieder der Jenaer Philharmonie die Konzertreihe mit packenden musikalischen Erlebnissen füllen.

Unter anderem gab es bereits

- ein virtuosos Schlagzeugkonzert,
- ein Stummfilmkonzert mit teils neuen Vertonungen zu Filmen der 20er Jahre,
- eine fesselnde Performance unter dem Titel „Lockdown!“ über die Emotionen der Musikerinnen und Musiker in der Zeit der unfreiwilligen Abgeschlossenheit,
- Bearbeitungen von Songs der Rockband Queen für Streichquartett, Klavier und Gesang oder
- einen Abend mit Live-Painting und Musik unter dem Titel „Rhythmische Farbpartituren“

im Experimentierraum Black Box zu erleben – eine schwarze Kiste, vollgepackt mit neuen Ideen: Herzlich Willkommen!

Samstagskonzerte

SA. 04.11.2023
SA. 16.12.2023
SA. 20.01.2024
SA. 25.05.2024

19:00 Uhr
 Volkshaus

Black Box

DI. 14.11.2023
DI. 13.02.2024
DI. 30.04.2024

20:00 Uhr
 Kassablanca



Drei besondere Künstler*innen – Drei besondere Konzerte

Immer wieder sind herausragende Künstlerinnen und Künstler zu Gast in Jena, die weltweit größtes Renommee genießen. Drei dieser herausragenden Künstlerpersönlichkeiten möchten wir auf den nächsten Seiten vorstellen und einen Vorgeschmack auf die Konzerte geben, die sie zusammen mit der Jenaer Philharmonie spielen werden.

Marianna Shirinyan

Die armenische Pianistin gehört zu den kreativsten und gefragtesten Solistinnen und Kammermusikerinnen weltweit. Als sie im Jahr 2006 beim Internationalen Musikwettbewerb der ARD in München gleich fünf Preise erhielt, begann ihre steile Karriere. Seitdem hat sie sich den Ruf erworben, eine der führenden Pianistinnen ihrer Generation zu sein.

Marianna Shirinyan konzertiert regelmäßig mit bedeutenden skandinavischen Orchestern sowie dem Symphonieorchester des BR, der Kammerakademie Potsdam, dem BBC Symphony Orchestra, Copenhagen Philharmonic, der Armenischen Philharmonie, dem Orchestre Philharmonique de Nice u.v.a. Sie arbeitet dabei mit namhaften Dirigenten wie Andrey Boreyko, Antonello Manacorda, Jun Märkl, Eva Ollikainen und Thomas Søndergaard zusammen. Shirinyan gastiert bei zahlreichen Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, den Schwetzingen Festspielen, dem MDR Musiksommer, den Bergen Festspillene, dem Reykjavik Midsummer Festival oder dem Oxford Chamber Music Festival.

Sie ist Professorin am Königlich Dänischen Musikkonservatorium und Gastprofessorin an der Osloer Musikhochschule.

Michael Dissmeier: Mit Simon Gaudenz verbindet Sie eine lange Arbeitsbeziehung.

Marianna Shirinyan: *Die ist in der Tat ganz wunderbar. Unsere Arbeitsbeziehung geht so viele Jahre zurück, wir lernten uns ja bereits als Teenager kennen, Mitte der 90er Jahre beim Collegium Musicum Pommersfelden, in der Nähe von Bamberg. Simon spielte damals noch Klarinette, ich kam als junge Pianistin gerade aus Armenien. Es war eine ganz besondere Zeit. Wir haben alle wichtigen Werke gemeinsam erarbeitet,*

»Für ein Orchester ist es Gold wert, wenn viel Kammermusik gespielt wird. Die Ohren sind dann ganz besonders gespitzt.«

MARIANNA SHIRINYAN

SA. 16.12.2023
Samstagskonzert N° 2

Robert Schumann:
Klavierkonzert a-Moll op. 54

Maurice Ravel:
La Valse,
Poème chorégraphique
für Orchester

Boléro für Orchester

Marianna Shirinyan, Klavier
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

bei denen Klarinette und Klavier involviert sind, beispielsweise Messiaens „Quatuor pour la fin du temps“ oder Bartóks „Kontraste“. Später haben wir einander eine Zeit lang wieder aus den Augen verloren. Aber als Simon und seine Frau Karin nach München zogen, weil sie ihre Stelle beim BR-Symphonieorchester antrat, war ich gerade zum ARD-Wettbewerb dort. Das Wiedersehen war unheimlich anrührend; seitdem ist die Verbindung nie mehr abgerissen, und wir musizieren regelmäßig gemeinsam. Simon spielt inzwischen natürlich nicht mehr Klarinette, sondern dirigiert.

Wie beschreiben Sie für sich ein ideales Musizieren mit Orchestern?

Als ich im Januar 2023 zum ersten Mal in Jena zu Gast sein durfte, haben die Musikerinnen und Musiker wirklich inspirierend gespielt. Für ein Orchester ist es Gold wert, wenn viel Kammermusik gespielt wird. Die Ohren sind dann ganz besonders gespitzt. Simon ist meiner Erfahrung nach unheimlich gut darin, diese spezielle, gegenseitige Aufmerksamkeit zu fordern und zu fördern. Er bringt die Musiker nicht nur zum Spielen, sondern zum Hören. Und mit Hören erzieht man ein Orchester so viel besser als einfach nur mit Leiten. Die Musiker werden auf eine viel individuellere Art und Weise herausgefordert. Das musikalische Ergebnis ist dann immer viel schöner. Bei meinem Mozart-Konzert im Volkshaus hat Simon die Bläser vorn links sitzen lassen, wo eigentlich die ersten Geigen sitzen. Das c-Moll-Konzert hat einen ganz besonderen Bläsersatz. Im Endeffekt konnte so eine wunderbare Kommunikation mit den einzelnen Spielern stattfinden. Das Spiel wurde sehr prägnant und besonders. Die spürbare Offenheit für diese sehr wache Art des Musizierens habe ich in Jena sehr genossen. Wenn so gespielt wird, läuft es nie einfach auf Autopilot.

Und jetzt kommen Sie mit dem Schumann-Klavierkonzert zurück.

Das ist eines meiner Lieblingskonzerte. Die Empfindungen, die Schumann in seiner Musik offenbart, sind so unheimlich vielfältig. Die Spanne reicht von der tiefsten, introvertierten Wehmut bis hin zu überschäumender, geradezu verrückter Freude. Die Empfindungen sind überhaupt nicht normal, Schumann komponiert keine „Einfach-So-Freude“. Im dritten Satz entsteht eine geradezu extreme Feierlichkeit und im nächsten Augenblick bringt einen der rhythmische Teil völlig aus dem Takt und aus der Fassung. Der Empfindungsreichtum innerhalb dieser halben Stunde Musik erscheint mir geradezu unbegreiflich. Diese Nostalgie, dieses tiefgründige Sentiment des Anfangs ... Die Unschuld des zweiten Satzes ... Dann das Exuberante des Finales ... Mir fehlen die Worte.

Im Gegenteil beschreiben Sie gerade mit sehr eindrücklichen Worten, was für Sie das Besondere an Schumanns Emotionen ist. Brauchen Sie das Wort, um zu spielen?

Egal ob bei Bach oder bei modernsten Komponisten: wohin ich im Großen und Ganzen mit der Empfindung will, weiß ich auch mit rein musikalischen Ausdrucksmitteln schon recht genau. Aber wenn ich die Empfindung zusätzlich in Worte fassen kann, bin ich noch besser imstande, sie musikalisch auszudrücken. Der Ausdruck bekommt einen definierten Rahmen. Und diese Definition hilft mir, besser zu kommunizieren: mit dem Publikum, aber auch in der Verständigung mit meinen Kolleginnen und Kollegen, mit Simon und dem Orchester. Wir definieren durch die Worte ein gemeinsames Niveau. Wir definieren das Zusammen, wenn wir darüber sprechen können. Worte spiegeln Wissen wider. Und hinter der Empfindung sollte immer ein Wissen liegen. Ich sage zu meinen Studierenden immer: „Wissen klingt.“ Je mehr man über die Werke und deren dramaturgischen Rahmen weiß und zugleich sagen kann, desto verständlicher wird erklingen, was man ausdrücken möchte. Jede Partitur ist eine Reise durch die Architektur, die Struktur und die Empfindung. Die Empfindungen jedoch sind ungeheuer vielfältig. Im Idealfall sollte man wohl völlige Klarheit über die Empfindungen haben. Man sollte wirklich verstehen, worüber man spricht. Die Empfindung ist dabei das Persönliche. Man kann nicht die Partitur klingen machen. Die Partitur klingt erst durch die Person. Das Papier klingt ja nicht, es ist die Quelle der Information, die dann durch die Person zum Erklingen kommt. Und dann kann es allein die Empfindung sein, die Lebendigkeit bringt.

Zusammen mit der Schauspielerin Katja Riemann haben Sie vor einigen Jahren ein besonderes Projekt entwickelt: „Weg Sein / Hier Sein“.

Es ging um die Erfahrungen syrischer Schriftstellerinnen, die 2015 nach Deutschland geflohen waren. Es war Katja Riemanns Anliegen, den jungen Frauen zu helfen und ihnen einen Weg aufzuzeigen. Ihre Texte, Gedichte und kleinen Erzählungen wurden von Katja gelesen. Ich habe dazu intuitiv Musik ausgewählt, die gewissermaßen den Reiseweg, den Fluchtweg nachzeichnete. Das erste Konzert war ungeheuer bewegend. Die Frauen waren alle im Saal; es war extrem traurig und anrührend. Aber einfach auch essentiell wichtig in den heutigen Migrationszeiten. Es ging uns dabei auch darum, diesen talentierten Frauen eine Plattform zu geben. Ihr Schreiben basierte in erster Linie auf Schmerz, aber sie schrieben fantastisch. Die Texte leuchteten durch diese jungen Frauen. Die Schicksale der Frauen haben allerdings auch viel Beleuchtung nötig gehabt. In den Proben hatten wir viel mit den Frauen gearbeitet. Nachdem sie die Musik hörten, die ich ausgewählt hatte, habe ich sie nach ihren Gefühlen befragt. Die Emotionen der Frauen sind dann wieder in meine Interpretation eingeflossen. Es war eine sehr spannende und bewegende Reise.

»Wenn ich eine Empfindung zusätzlich in Worte fassen kann, bin ich noch besser imstande, sie musikalisch auszudrücken.«

MARIANNA SHIRINYAN



Mirijam Contzen

„Die Contzen ist einfach fantastisch. Sie hat einen so selbstverständlichen Zugriff auf die Musik. Sie ist brillant, glasklar, großer Ton, eine leichte Hand. Traumhaft schön.“

Deutschlandfunk, April 2020

Die Violinistin Mirijam Contzen wird von der internationalen Musikwelt als Solistin, Kammermusikerin, Festivalleiterin und Professorin hochgeschätzt. In ihren Interpretationen findet sie zu tiefer Individualität und fesselt durch den unverkennbaren Klang und die einzigartige Grandezza ihres Spiels.

Sie gastiert regelmäßig bei weltweit führenden Orchestern wie dem BBC Philharmonic, dem Orchestre de la Suisse Romande, dem Gewandhausorchester Leipzig, dem hr-Sinfonieorchester u. v. a. Dabei spielte sie u. a. unter der Leitung von Iván Fischer, Gianandrea Noseda, Leif Segerstam, Lothar Zagrosek, Raphael Frühbeck de Burgos, Eliahu Inbal und Mario Venzago. Zu ihren Kammermusikpartnern gehören weltbekannte Musiker wie Emmanuel Ax, Joshua Bell, Mischa Maisky, Clemens Hagen und Giovanni Guzzo.

In letzter Zeit rückte Mirijam Contzen mit viel beachteten CD-Aufnahmen ins Zentrum der Aufmerksamkeit. In enger Zusammenarbeit mit dem Dirigenten Reinhard Goebel veröffentlichte sie im Beethoven-Jahr 2020 die Violinkonzerte des Beethoven-Zeitgenossen Franz Clement, was zu begeisterten Kritiken und zahllosen Preisen wie dem OPUS KLASSIK in der Kategorie „Konzerteinspielung des Jahres“ führte. Auch die Mozart-Violinkonzerte sowie Konzerte von Thomas Linley und Franz Lamotte liegen in fesselnden Einspielungen gemeinsam mit Goebel vor.

Michael Dissmeier: Liebe Frau Contzen, was bedeutet für Sie, für Ihr eigenes Spiel, die Auseinandersetzung mit historischer Aufführungspraxis?

Mirijam Contzen: *Das Wesentliche daran ist für mich, anders sprechen gelernt zu haben, nämlich eine „neue“ Tonsprache, die mir für meinen Umgang mit den Werken der Klassik angemessen erscheint. Es läuft tatsächlich ein bisschen so ab wie beim Erlernen einer Fremdsprache. Am Anfang denkt man viel über Grammatik und Regeln nach, aber irgendwann geht es wie von selbst, und man hat durch die Auseinandersetzung mit dem historischen Wissen neue Sprechweisen und Emotionen zur Verfügung. Mein Gespür für diese Fragen auch in kontinuierlicher Zusammenarbeit mit Reinhard Goebel entwickeln zu können, hat viel für mich verändert. Vor allem bei Fragen der Phrasierung ist der Weg zu unseren Ergebnissen für mich sehr logisch und stringent. Ich habe mich gewissermaßen an die neue Art des Sprechens gewöhnt. Die einzelnen Phrasierungen, die Vokabeln, die ich mir angeeignet habe, sind Bestandteile einer flüssigen Sprache geworden. Und wie bei jeder Sprache gibt es dann – je nach dem spontanen Momentum, das im Konzert entsteht – feine, unterschiedliche Ausdrucksvarianten und -nuancen. Und so entwickelt sich die ganze Sprache beim Sprechen weiter. Ich konnte in meiner Beschäftigung mit den Quellen sehen, dass viele Bindungen, die man noch vor 20, 30 Jahren ganz selbstverständlich in Noteneditionen fand, in Wahrheit aus der Tradition des 19. und 20. Jahrhunderts kommen. Man hat sie nicht mehr hinterfragt, sondern einfach hingenommen. Anhand der neuesten Ausgaben merkt man nun, wie viel tatsächlich anders ist. Man findet zahlreiche, verblüffend unterschiedliche Bindungen, was bei scheinbar bekannten Themen in der Folge, konsequent angewendet, eine komplett andere Tonsprache mit sich bringt.*

Gerade Ihre Einspielung der Mozart-Violinkonzerte verblüfft durch das vom Gewohnten stark abweichende Klangbild. Besonders, was den Einsatz kurzer Vorhalte angeht!

Das die Vorhalte fast immer kurz gespielt werden, führte tatsächlich anfangs zu durchaus heftigen Diskussionen. Interessanterweise ist es ja

»Das Wesentliche daran ist für mich, anders sprechen gelernt zu haben, nämlich eine ›neue‹ Tonsprache, die mir für meinen Umgang mit den Werken der Klassik angemessen erscheint. Es läuft tatsächlich ein bisschen so ab wie beim Erlernen einer Fremdsprache.«

MIRIJAM CONTZEN

SA. 20.01.2024
Samstagskonzert № 3

Felix Mendelssohn Bartholdy:
Violinkonzert e-Moll op. 64

Franz Schubert:
Sinfonie Nr. 8 C-Dur „Große“

Mirijam Contzen, Violine
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

so: Als wir die Mozart-Konzerte aufgenommen haben, also vor zwölf Jahren, war es durchaus noch nicht selbstverständlich, als Gastsolistin die Werke auf diese Weise spielen zu können. Die Streichergruppen müssen ja gleich artikulieren. Doch bereits jetzt, nach gut einem Jahrzehnt, hat sich die Lage völlig verändert. Wenn ich heute mit Mozart-Konzerten gastiere, begegnen die Musikerinnen und Musiker den Phrasierungen mit großer Offenheit. Zum Teil etwas problematisch war es, wenn Absolventinnen oder Absolventen meiner Berliner Violinklasse ein Probespiel hatten. Wenn sie ein Mozart-Violinkonzert, also ein absolutes Pflichtstück, mit kurzen Vorhalten spielen wollten, standen sie vor schwierigen Fragen. Es war für sie oft nicht klar, wie sie sich vorbereiten sollten. Heute ist das absolut nicht mehr so. Die akademische Tradition hat sich sehr schnell geöffnet.

In Jena werden Sie das Mendelssohn-Konzert spielen. Ziehen Sie auch hier diese aufführungspraktischen Erkenntnisse zu Rate?

Um das Jahr 1800 gab es gerade in der Technik des Violinspiels große Umbrüche. Vor allem durch die Erfindung des neuen Bogens haben sich die Spielweisen stark verändert. Neue Violinschulen haben sich unter dem französischen Einfluss von Geigern wie Rode, Kreutzer und Viotti schnell etabliert. Mendelssohns Konzert liegt natürlich schon diesseits dieser Grenze. Trotzdem: Wie sich die Gattung des Violinkonzerts von Mozart und Beethoven hin zu Mendelssohn entwickelt, beurteile ich heute tatsächlich ganz anders, nachdem ich sehr viele Bausteine der Entwicklung kenne, die mir vorher unbekannt waren. Ich denke, dass ich das Werk daher inzwischen durchaus anders interpretiere, als noch vor einem Jahrzehnt.

Von Simon Gaudenz weiß ich, dass er idealerweise Solistinnen und Solisten engagiert, mit denen er sein Ideal vom „Gemeinsam-Hören“, vom kammermusikalischen Musizieren verwirklichen kann.

Daran hängt tatsächlich alles. Echtes Musizieren findet eigentlich überhaupt nur auf dieser Ebene

statt. Auch wenn es sich um eine große, spätromantische Orchesterbesetzung handelt, kann ich als Solistin dennoch prinzipiell mit jedem und jeder Einzelnen Kontakt aufbauen. Diese Gemeinsamkeit stellt auch für mich den Idealzustand dar. Wenn man zudem noch mit dem Dirigenten wirklich auf einer Wellenlänge ist, gelangt man schon in der ersten Probe sofort zu einem befreiten Musizieren. Es entsteht ein Fluss, ein Dialog, ein gemeinsamer Puls.

Ihnen selbst ist Kammermusik extrem wichtig; Sie haben lange Jahre das Kammermusikfestival Schloss Cappenberg geleitet.

Zurzeit gibt es das Festival leider nicht, vor allem wegen der Auswirkungen der Corona-Pandemie. Unser Konzept war, befreundete Musikerinnen und Musiker einzuladen, um dann ein Repertoire zu finden, das wir gemeinsam spielen wollten. Das Programm sollte entstehen wie bei einer Hausmusik, in großer Nähe zum Publikum. Wir haben alle Proben öffentlich gemacht. Das Publikum konnte am gesamten Prozess des Musizierens teilhaben. Es war mir besonders wichtig, dass Zuhörer und Musiker sich nicht erst im Konzert begegnen und sich gezwungenermaßen fremd sind. Wenn man alle Proben, inklusive der Pausen, bis hin zum Aufbau des Konzerts gemeinsam erlebt, entsteht eine ganz andere Nähe und Intensität. Der Unterschied war sehr gut spürbar. Wir hatten einen Konzerttag im Programm, bei dem nicht definiert war, wann das Konzert beginnt und wann es endet. Zuhörer konnten um 16 Uhr kommen, dann nach Hause gehen, ihre Kinder zu Bett bringen, und um 22 Uhr wiederkommen. Bis 1 Uhr haben wir immer wieder gespielt. Jeder konnte sich seinen eigenen Rhythmus aufbauen. Von daher finde ich auch die Jenaer Idee der Samstagskonzerte ganz wunderbar. Es sollte viel mehr unterschiedliche Formate bei der Durchführung von Sinfoniekonzerten geben.



Patrick Lange

Der weltweit gefragte Dirigent wurde 1981 in der Nähe von Nürnberg geboren. Im Jahr 2005 wurde er in das Dirigentenforum des Deutschen Musikkrates aufgenommen und von Claudio Abbado zum Assistenzdirigenten des Gustav-Mahler-Jugendorchesters ernannt. 2007 erhielt Patrick Lange den Europäischen Kulturpreis in der Kategorie „Förderpreis für junge Dirigenten“.

An der Komischen Oper Berlin war er von 2010 bis 2012 Generalmusikdirektor, nachdem er am selben Haus zwei Jahre zuvor als Erster Kapellmeister begonnen hatte. Von 2017 bis 2022 war Patrick Lange Generalmusikdirektor am Hessischen Staatstheater Wiesbaden.

Bereits im Jahr 2010 gab er sein Debüt an der Wiener Staatsoper und ist dort seither regelmäßig zu Gast. Weitere Engagements führten ihn unter anderem an die Semperoper Dresden, den

»Musik, der Worte zugrunde liegen, kann den Zuhörer sehr oft viel direkter ansprechen.«

PATRICK LANGE

»Im Laufe der Zeit habe ich gelernt, wie wichtig es ist, zunächst einmal zuzuhören und herauszufinden, welche Klangidentität ein Orchester hat.«

PATRICK LANGE

Londoner Covent Garden, die Hamburgische Staatsoper, die Opera Australia in Sydney, die Bayerische Staatsoper in München, das Opernhaus Zürich, die Korean National Opera in Seoul, die Staatsoper Stuttgart und die Oper Frankfurt. Mit Mahlers „Lied von der Erde“ (Choreographie: John Neumeier) debütierte er mit großem Erfolg an der Opéra national de Paris und dirigiert seitdem auch dort regelmäßig.

Michael Dissmeier: Lieber Herr Lange, Sie pendeln zurzeit zwischen Wien und Paris. Was gibt es in diesen beiden wunderbaren Städten zu tun?

Patrick Lange: *Hier in Paris probe ich für einen dreiteiligen Ballett-abend mit Choreographien von Maurice Béjart. In Wien, wo ich seit Oktober ein halbes Jahr lang beinahe durchgehend war, leite ich – neben einer Neuinszenierung des „Freischütz“ am Theater an der Wien – drei Produktionen an der Wiener Staatsoper, unter anderem „Die Fledermaus.“ Die alte Otto-Schenk-Inszenierung mit ihrem Wiener Schmäh bereits zum dritten Mal zu Silvester dirigieren zu können, ist ein fantastisches Erlebnis, das muss ich sagen. Dieses Mal wurde das Stück ohne Einlagen im zweiten Akt gegeben, aber früher tauchten auch schon mal Frau Netrebko und Herr Beczala aus den Kulissen auf. An der Opéra national zu arbeiten, ist für mich etwas ganz Besonderes, gerade wenn man daran denkt, wie entscheidend Paris für die Entwicklung der Oper im 19. Jahrhundert war. Mein Jenaer Konzertprogramm erzählt ja von diesen spannungsreichen deutsch-französischen Konstellationen zwischen Richard Wagner, der französischen Oper und Claude Debussy.*

Sie lieben die Oper; in Jena präsentieren Sie aber ein Opernprogramm ganz ohne Worte.

Das Wort finde ich für meine Arbeit ganz maßgeblich. Musik, der Worte zugrunde liegen, kann den Zuhörer sehr oft viel direkter ansprechen. Der gesungene Text ist jedoch nur der vordergründige Aspekt von „Wort in der Oper“. Vor allem geht es mir um den Background, die Bezüge, Bedeutungsebenen und Zusammenhänge der Kompositionen. Da hat unser Jenaer Konzertprogramm, das ich gemeinsam mit Gernot Wojnarowicz entwickeln konnte, allerdings einiges zu bieten. Gernot ist in der dramaturgischen Arbeit ein großartiger Partner mit fantastischen Ideen. Wir haben uns lange überlegt, womit man Wagners Musik kombinieren kann. Wagner erschlägt ja oft alles und lässt andere Werke beinahe trivial erscheinen. Wir haben uns dann für das Vorspiel und den Karfreitagszauber aus „Parsifal“ entschieden, weil dieser späte, symbolistische Wagner so viele inhaltliche Bezüge zulässt. Die Musik hat eine ungeheure Tiefe, das ganze Universum scheint in ihr enthalten zu sein. Debussys Bühnenmusik zum „Martyrium des Heiligen Sebastian“ kann

da mithalten. Es ist sozusagen seine Version des Bühnenweihfestspiels, mit aller Leidensmystik und lustvollen Versenkung in den Schmerz, die hier wie dort erzählt wird. Debussy hat sich ja im Lauf der Zeit von fanthafter Bewunderung für Wagners Werke hin zu einer sehr individuellen Musiksprache entwickelt. Aber ich bin felsenfest davon überzeugt, dass Debussy seine Meisterschaft für Klangfarben nicht in dem Maße ausgeprägt hätte, hätte er als Mittzwanziger in Bayreuth nicht den „Parsifal“ gehört. Es handelt sich hier um höchst interessante Hasliebe, sowohl von Wagner zur französischen Oper, als auch von Debussy zu Wagners Schaffen. Die kunstreligiöse Aufgeladenheit von Wagners und Debussys Musik konterkarieren wir dann mit der echten, katholisch-meditativen Transzendenz Messiaens. Auch sein Reichtum an Klangfarben ist frappierend. Die Musik aller drei Komponisten trifft sich in der Spiritualität. Wir werden hoffentlich ein emotional sehr forderndes, inhaltlich tiefes Sinfoniekonzert erleben, das im besten Falle eine Art gemeinsamer Meditation, ein Klangfarben-Rausch sein wird.

Sie dirigieren zum ersten Mal die Jenaer Philharmonie. Wie ist für Sie die Begegnung mit einem neuen Orchester?

In Vorstellungen oder Konzerten bin ich in der Regel ziemlich tiefenentspannt und freue mich einfach auf das gemeinsame Musizieren. Aber die ersten Proben mit einem Orchester sind immer aufregend. Jedes Orchester ist anders, es herrschen andere Mechanismen. Ich muss bei der ersten Begegnung sehr konzentriert und schnell entscheiden, auf welche Art ich gut mit den Musikerinnen und Musikern arbeiten kann. Im Laufe der Zeit habe ich gelernt, wie wichtig es ist, zunächst einmal zuzuhören und herauszufinden, welche Klangidentität ein Orchester hat. Man weiß nie vorher, welche Hebel man ansetzen muss, um dies oder jenes zu erreichen. Ich möchte meine Vorstellung vom Klangideal zusammenbringen mit dem Klang des Orchesters. Das ist jedes Mal eine kleine Abenteuerreise. Aber ich liebe diese Begegnungen. Schließlich war ein Grund, weswegen ich schon als Kind Dirigent werden wollte, möglichst viel mit Menschen zu tun haben zu wollen.

FR. 09.02.2024
Freitagskonzert № 3

Richard Wagner:
Vorspiel zum Bühnenweihfestspiel „Parsifal“

Claude Debussy:
„Le Martyre de Saint Sébastien“ („Das Martyrium des Heiligen Sebastian“),
Mysterium (sinfonische Auszüge)

Olivier Messiaen:
„L'Ascension“
(„Die Himmelfahrt“),
4 sinfonische Meditationen

Richard Wagner:
„Parsifal“,
Bühnenweihfestspiel,
daraus: „Karfreitagszauber“

Jenaer Philharmonie
Patrick Lange, Leitung



**Acht Philharmoniker*innen –
Sieben Konzerte**



Wolfgang Perkuhn

Der Solo-Bassklarinetttist berichtet im Theaterhaus von seiner Liebe zu Jena

„Meine berufliche Laufbahn ist schon sehr ungewöhnlich. Nach der 10. Klasse wollte ich mit einem Vorstudienjahr ein Direktstudium in Weimar beginnen. Doch ich wurde nicht aufgenommen, weil ich bei der gesellschaftspolitischen Befragung, die ein wesentlicher Bestandteil der Aufnahmeprüfung war, nicht sagte, was ich sollte. Ich wusste nicht, was ich gegen Wolf Biermann vorbringen sollte, das war damals gerade die Zeit seiner Ausbürgerung. Ehrlich gesagt, hatte ich mich mit meinen fünfzehn Jahren um Biermann gar nicht groß geschert.

Mein unermüdlich engagierter Klarinettenlehrer, Wolfgang Schreier, hat mir dann ein Probespiel beim Saalfelder Orchester organisiert. Und tatsächlich hat mich der damalige Dirigent, Musikdirektor Franz Chlum, der ein Förderer junger Talente war, als Volontär eingestellt, mit der Verpflichtung zur Aufnahme eines Fernstudiums. Ich war gerade erst 16 geworden und war plötzlich fester Klarinetttist eines Orchesters. Ich hatte sogar eine eigene Wohnung in Saalfeld!

Aus all dem resultiert, dass ich jetzt bereits im 45. Bühnenjahr bin, nur unterbrochen von 1½ Jahren Wehr-Ersatzdienst, da kam ich nicht drum herum. 1988 habe ich mein Fernstudium in Weimar nach vier Jahren Studienzeit abgeschlossen und durfte mich endlich Orchestermusiker nennen, – da spielte ich schon zwölf Jahre! Im zweiten Anlauf hat es dann später auch mit dem Probespiel bei der Jenaer Philharmonie geklappt.

Jena habe ich immer sehr gemocht. Ich bin hier groß geworden, hierher stammt auch meine Affinität zur Blasmusik, die ich heute noch über alles liebe. Mit neun oder zehn Jahren saß ich schon im Jugendblasorchester. Und meinen jetzigen Kolleginnen und Kollegen fühle ich mich wirklich sehr verbunden. Die Jenaer Philharmonie ist ein Stück Heimat für mich. Ich bin glücklich, wenn ein Konzert gut gelaufen ist.“

FR. 15.09.2023 Freitagskonzert № 1

Antonín Dvořák:
Slawische Tänze
für Orchester op. 46

Old American Songs, First Set
(Arr. für Chor und Orchester
von Aaron Copland, Irving
Fine und David L. Brunner)

Leó Weiner:
Ungarische Volkstänze,
Suite für Orchester op. 18

Knabenchor der Jenaer
Philharmonie
Jenaer Philharmonie
Simon Gaudenz, Leitung

»Ich fühle mich
Jena wirklich sehr
verbunden.«

WOLFGANG PERKUHN



Manfred Baumgärtner

Der Solo-Fagottist entdeckt in der Buchhandlung Albert Steen neues Lesefutter

„Zur Literatur und zum Lesen überhaupt habe ich eine sehr enge Beziehung. Ich liebe alle Arten von Literatur; eine Zeit lang hatte ich etwa eine Thomas-Bernhard-Phase. Sehr gern mag ich einen spielerischen Umgang mit Sprache, wie etwa bei Robert Gernhardt und der Neuen Frankfurter Schule. Das müssen Sie entdecken, das ist so witzig!

*Eines Tags geschah es Kant, dass er keine Worte fand.
Stundenlang hielt er den Mund, und er schwieg – nicht ohne Grund.
Ihm fiel absolut nichts ein, drum ließ er das Sprechen sein.
Erst als man zum Essen rief, wurd' er wieder kreativ,
und er sprach die schönen Worte: ‚Gibt es hinterher noch Torte?‘*

Strawinski zähle ich zu meinen Lieblingskomponisten. Seine Musik ist handwerklich ungeheuer gut gemacht, hat nie Längen, ist immer stringent und dabei originell. ‚Die Geschichte vom Soldaten‘ skizziert die Handlung in Manier eines Moritatenvortrags, ganz im Stil russischer Jahrmarkerzählungen. Strawinski nutzt dafür eine geradezu irrwitzige Stilvielfalt, eine knallbunte Mischung aus einem Tango, einer Pastorale, einem Ragtime, einem Marsch etc. Trotz der kammermusikalischen Instrumentierung entstehen extrem reiche, pulsierende Farben. Und alles ist ungeheuer spielerisch und humorvoll, etwas schief und mit komplexen Rhythmen.

Für Bläser ist Strawinski eine wahre Festveranstaltung. Es ist zwar technisch anspruchsvoll und richtig schwer, aber er hat wirklich Ahnung vom Fagott, er setzt es äußerst wirkungsvoll ein. Richard Wagner z. B. ist hingegen für uns Fagottisten eher weniger spannend, obwohl er natürlich den gesamten Orchesterklang großartig weiterentwickelt hat. Aber die Fagotte haben bei ihm nichts Wesentliches zu tun. Man macht sich gewissermaßen ein leichtes Rohr drauf und spielt damit sechs Stunden die Oper durch ... Auch Schubert war kein großer Komponist für das Fagott ... Beethoven schon.“

**SO. 22.10.2023
Kammerkonzert № 2**

Igor Strawinski:
„Histoire du soldat“
(„Die Geschichte vom Soldaten“)

ARTIST IN RESIDENCE
Stefan Kurt, Sprecher
Christof Reiff, Klarinette
Manfred Baumgärtner, Fagott
Steffen Naumann, Trompete
Martin Zuckschwerdt,
Posaune
René Münch, Schlagzeug
Marius Sima, Violine
Przemysław Bobrowski,
Kontrabass
Nicolás Pasquet, Leitung

»Für Bläser
ist Strawinski
eine wahre
Festveranstaltung.«

MANFRED BAUMGÄRTNER



Rosa Donata Milton

Die Stellvertretende Erste Konzertmeisterin spürt im Romantikerhaus der Verbindung zwischen Erde und Himmel nach

„Ich liebe Konzerte in großer Besetzung. In den Jahren mit Simon Gaudenz sind in dieser Hinsicht keine Wünsche offengeblieben. Für uns als Philharmonie ist dieses abwechslungsreiche und herausfordernde Programm künstlerisch wie auch politisch entscheidend wichtig, um uns als größtes und leistungsfähigstes Thüringer Sinfonieorchester zu präsentieren.

Zu Hause war ich das einzige Mädchen mit einem Streichinstrument. Meine Brüder spielten Blechblasinstrumente. Ich bin mit diesen Klängen, die unser ganzes Haus beherrschten, groß geworden. Vielleicht genieße ich gerade deswegen die sinfonischen Besetzungen mit Trompeten, Hörnern und Posaunen so sehr. In Saint-Saëns' drittem Violinkonzert, das ich im Weihnachtskonzert spielen werde, erklingt im Finale ein Orchester-Tutti mit einem fantastischen Bläserchoral. Das ist ein ganz besonderer, sehr feierlicher Moment purer Freude, der auch ganz ausgezeichnet zu Weihnachten passt.

Es hat den Anschein, dass wir Musiker uns in einem sehr behüteten Raum bewegen. Dabei habe ich nicht nur das wunderbar restaurierte Volkshaus vor Augen. Das reale Leben sieht oft anders aus. Wir dürfen uns unfassbar schönen Dingen widmen und dem Entstehen von Einzigartigem hingeben. Wir kreieren ‚Himmelswerk‘!

Die Gefühlswelten, die wir bei unserer Arbeit erleben, sind unbeschreiblich vielfältig. Musikalisch wandern wir durch finstere Täler des Leids und erklimmen wundervolle himmlische Höhen im absoluten Frieden. Dieses herrliche Glücksgefühl verbindet alle, die mit mir im Raume sind.

Das ist für mich ein großes Geschenk. All die Gedanken, die den Komponisten eingegeben wurden – vom Universum oder vom lieben Gott – stehen heute auf Papier. Wir dürfen diese Eingebungen, aus denen für mich eine bedingungslose Liebe zum Menschen und zur Natur spricht, interpretieren. Das empfinde ich als ein unglaubliches Privileg.“

MO. 25.12.2023 Weihnachtskonzert

Maurice Ravel:
„Ma mère l'oye“
(„Mutter Gans“),
daraus: Nr. 7 „Apothéose.
Le jardin féérique“.
Lent et grave

Camille Saint-Saëns:
Violinkonzert Nr. 3 h-Moll
op. 61

Maurice Ravel:
„Ma mère l'oye“,
daraus: Nr. 1 „Prélude“.
Très lent und Nr. 3
„Pavane de la belle au bois
dormant“. Lent

Peter Tschaikowski:
„Dornröschen“, Suite
aus der Ballettmusik op. 66a

Rosa Donata Milton, Violine
Jenaer Philharmonie
Vilmantas Kaliunas, Leitung

»Wir kreieren
›Himmelswerk!‹

ROSA DONATA MILTON



Cornelius Spaeth

Der Violinist fragt sich in der Stadtkirche St. Michael:
»Was war denn jetzt im Anfang?
Das Wort oder doch eher das Spiel?«

„Obwohl wir kein selbstverwaltetes Orchester sind, haben wir dennoch einen Künstlerischen Beirat, der auf Initiative von Simon Gaudenz ins Leben gerufen worden ist. Dass ein Chef sich Leute zum Mitreden ins Boot holt, finde ich bemerkenswert. Zumal viele Programme, die wir hier in Jena spielen, äußerst kreativ und intelligent zusammengestellt sind. Das habe ich in anderen Häusern schon ganz anders erlebt. Ein gelungenes Beispiel ist der Saisonauftritt 2022. Wir spielten verschiedene französische Werke, die mit dem nächsten jeweils durch ein Gedicht oder einen anderen passenden Text verbunden wurden. Ein schönes Spiel mit Worten!

Bei der Arbeit im Künstlerischen Beirat ist mir persönlich überdies sehr wichtig, dass wir verstärkt über Interaktionsmöglichkeiten mit dem Publikum nachdenken. Das Orchester ist für die Besucherinnen und Besucher viel zu oft noch eine schwarze Wand. Konzerte sollten aber nicht länger eine hermetische Veranstaltung sein. Wir müssen es schaffen, dass mehr Begegnung und Austausch stattfinden. Und sei es nur, dass wir Konzerte anbieten, nach denen unsere Zuhörerinnen und Zuhörer noch ein Glas Bier mit uns trinken können.

Kammermusik ist für mich ganz wesentlich. Wir werden ja idealerweise alle so ausgebildet, dass wir uns eine gewisse Freiheit nehmen sollen und uns überlegen, was und wie wir selbst spielen wollen. Und dann kommt man ins Orchester und muss machen, was der Dirigent sagt, oder – als Tutti-Violinist – der Stimmführer oder die Stimmführerin. Da hat man nur sehr begrenzte Mitspracherechte. Dann wird die Kammermusik zu einem Feld, auf dem man sich sehr schön austoben kann. Das ist ein wichtiger Ausgleich.

In der Philharmonie-Kammermusikreihe können wir Werke mit ausgefallenen Besetzungen anbieten. Kammermusik ist ja viel mehr als Streichquartett und Klaviertrio. Mozarts „Lodronische Nachtmusiken“ für Streicher und zwei Hörner würde ich beispielsweise sehr gern einmal aufführen. Aber auch das Oktett von Georges Enescu, das wir in dieser Saison spielen, ist ganz phantastische, vielschichtige und sehr coole Musik!“

SO. 28.01.2024
Kammerkonzert N° 4

Maurice Ravel:
Streichquartett F-Dur op. 35

George Enescu:
Streichoktett C-Dur op. 7

Olga Jemeljanowa,
Johannes Tauber,
Christoph Hilpert,
Cornelius Spaeth,
Katharina-Viktoria Georgiev,
Violine
Anne Schuster,
Christian Götz, Viola
Alexander Wegelin,
Christoph Lamprecht,
Violoncello

**»Wir haben
äußerst kreativ
und intelligent
zusammengestellte
Konzertprogramme.«**

CORNELIUS SPAETH



Christiane Backhaus

Die Cellistin spürt in Schillers Gartenhaus
Wortspielen und Gedanken der Klassik nach

„Was im Miteinander entsteht, das ist es, was mich am Musizieren vor allem reizt. Ich spiele gar nicht so gern allein. Bei der Kammermusik oder im Orchester suche ich daher nach den Momenten, in denen man sich ohne Worte versteht und miteinander schwingt.“

In meiner Jugend habe ich einmal eine solche Initialzündung erlebt. Ich durfte als Schülerin des Musikgymnasiums Belvedere im West-Eastern Divan Orchestra mitspielen, das 1999 in Weimar gegründet wurde. Junge Menschen aus verschiedenen Nahost-Ländern trafen dort aufeinander. Sie vollbrachten durch ihre Liebe zur Musik das Wunder des friedlichen Miteinanders. Freundschaften entstanden über feindliche Grenzen hinweg. In der Cello-Gruppe haben wir gelernt, wie *ein* Instrument zu spielen. Wir hatten einen gemeinsamen Atem und waren in unserer Aufmerksamkeit ganz frei für Impulse von außen. Dieses Erlebnis vergesse ich nie mehr.

Alles Vergängliche ist nur ein Gleichnis ...

Mahlers Vertonung für Chor passt unglaublich gut zu diesem berühmten Goethe-Text im Finale der 8. Sinfonie. Goethes ‚Faust‘ hatte es Mahler besonders angetan. Gerade die Mystik der Worte, sphärisch in Musik gesetzt, berührt mich besonders. Auch die Thematik des Pfingstwunders vorher, im ersten Teil des Werks, finde ich spannend. Der Wunsch, dass der Geist einziehen möge (‚Veni creator spiritus‘), passt auch zu unserer heutigen Zeit. Mahlers Sinfonie ist daher für mich eine Suche nach dem Verbindenden, nach Selbstlosigkeit, Liebe und Licht. Sie erweckt die Hoffnung darauf, dass im Leben eine andere Gewichtung einziehen möge, jenseits von Gewalt und Materialismus.

Scartazzinis Musik ist für mich eine Art Brücke aus der heutigen Zeit, um besser in den Mahler-Kosmos einsteigen zu können. Sie öffnet den Horizont für phantasievolle Gedanken und erinnert manchmal an Naturereignisse. Einmal hat es sich für mich wie ‚unter Wasser‘ angehört, wie die Entdeckung einer faszinierenden Unterwasserwelt voll bislang nie Gesehenem und Gehörtem.“

FR. 08.03.2024
Jubiläumskonzert
»90 Jahre
Jenaer Philharmonie«

.....
Mahler-Scartazzini-Zyklus VIII
.....

Werke von
COMPOSER IN RESIDENCE
Andrea Lorenzo Scartazzini
und Gustav Mahler
.....

Gesangssolist*innen
Chor der Oper Chemnitz
Monteverdichor Würzburg
Philharmonischer Chor Jena
Jenaer Madrigalkreis
Knabenchor der Jenaer
Philharmonie
Jenaer Philharmonie
Robert-Schumann-
Philharmonie Chemnitz
Simon Gaudenz, Leitung

**»Mahler sucht
das Verbindende,
das Selbstlose,
Liebe und Licht.«**

CHRISTIANE BACKHAUS



Bettina Wappler

Die Violinistin setzt in der Weimarer Buchbinderei Lüttich auf die verbindende Kraft von Musik und Wort

„Großartig finde ich, dass so viele Nationen in unserem Orchester vertreten sind. Ich finde das unglaublich bereichernd, nicht nur für die persönlichen Begegnungen, sondern auch für unser Musizieren. Es kommen andere Körpersprachen, andere Emotionen und ein anderer Begriff von Authentizität und Natürlichkeit ins Spiel. Durch diesen gegenseitigen Einfluss bereichern wir uns in unserem Spiel, und es entstehen neue Facetten und Blickwinkel auf die Musik.“

Wenn ein Solist oder eine Solistin auch die musikalische Leitung des Konzerts hat, entsteht oft eine große Intensität. Ein Instrumentalist zeigt eine andere Körpersprache als ein Dirigent. Gerade, wenn ein Streicher – wie jetzt Nils Mönkemeyer – vorn steht, übertragen sich die Impulse oft besser, vor allem natürlich auf die Streichergruppen. Wir atmen ähnlich, dadurch entsteht eine andere Gemeinsamkeit. Die Zeichengebung eines Dirigenten oder einer Dirigentin – so klar sie auch sein mag – ist für uns letztlich weniger einfach abzunehmen, die Bewegungen des Streichers entsprechen organischer dem, was wir selbst tun.

Bis vor ein paar Jahren war es in fast allen Orchestern üblich, dass die jüngsten Mitglieder zunächst am letzten Pult saßen und erst durch das Ausscheiden anderer Kolleginnen oder Kollegen nach vorn rückten. Heute wird in fast allen Streichergruppen rotiert, was für das musikalische, aber auch das soziale Miteinander sehr förderlich ist.

Auch das Verhältnis zwischen Dirigent und Orchester hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Dirigentinnen und Dirigenten begegnen dem Orchester heute auf Augenhöhe, die Zusammenarbeit beruht auf gegenseitigem Respekt. Dadurch entsteht ein größerer Interpretationsspielraum und ein freieres gemeinsames Musizieren.“

FR. 26.04.2024 Freitagskonzert № 4

Samuel Barber:
Adagio for Strings

Paul Hindemith:
Trauermusik, Suite für Viola
und Streicherorchester

John Dowland:
„Flow my Tears“, Lautenlied
(Arr. für Streicherorchester)

Wolfgang Amadeus Mozart:
Sinfonie Nr. 15 G-Dur KV 124

Antonio Rosetti:
Concerto G-Dur
für Viola und Orchester

Felix Mendelssohn Bartholdy:
Streichersinfonie Nr. 7 d-Moll

Jenaer Philharmonie
Nils Mönkemeyer,
Viola und Leitung

**»Ich finde großartig,
dass bei uns so viele
Nationen vertreten sind.«**

BETTINA WAPPLER



Monika Steinhöfel

Die Bratschistin entdeckt die Feinheiten von Wielands Sprache in dessen Gut in Oßmannstedt

Wer ernstlich sucht, findet immer etwas, das des Auflesens wert ist, entweder das Gesuchte oder auch zuweilen etwas Besseres.

„Dieses Wieland-Zitat finde ich großartig, darin erkenne ich mich wieder. Der Begriff ‚ernstliche Suche‘ ist zudem eine schöne Beschreibung unserer Arbeit. Die Jenaer Philharmonie erlebe ich in der Tat als such- und experimentierfreudige Gemeinschaft. Viele von uns engagieren sich über ihren Dienstvertrag hinaus. Gerade in der pädagogischen Arbeit bringen sich zahlreiche Kolleginnen und Kollegen sehr stark ein – umso schöner, dass dieses Engagement, dieses Dabeisein mit Herzblut nun endlich dazu führte, dass eine halbe Stelle für Musikvermittlung eingerichtet werden konnte. Auch die Orchesterwarte sagen, dass es sich in unserer Mitte toll arbeitet. Detlef Rutenberg, der jetzt in den Ruhestand geht, meint zum Abschied: ‚Passt bloß auf, dass ihr euch das außergewöhnliche Miteinander erhaltet!‘

Beschriebe man den Klassikmarkt als Geschäft – was er natürlich zu einem guten Teil ist –, könnte man sagen: Die Jenaer Philharmonie ist viel mehr wert, als es oft scheint. Es ist schwer, den Wert eines Orchesters treffend darzustellen. Das ist eine Aufgabe, der ich mich mit unserem Magazin ‚SeitenKlang‘ widmen möchte. Bei uns passiert so viel, – so viel Besonderes, so viel Persönliches. Das wollen wir sichtbar machen. Und so sind wir bereits bei Heft 28 des ‚SeitenKlangs‘ angekommen. Durch diese Arbeit habe ich ein ganz enges Verhältnis zu unserem Stammpublikum gewonnen. Ich kenne inzwischen fast alle Gesichter!

Gerade wenn man mit Sprache arbeitet, sollte man seinem Gegenüber mit Bedacht begegnen. Ein ausgesprochenes Wort steht! Gut, wenn man ahnt, wie der andere tickt. Nur dann kann das, was man spricht, lebendig werden. Der Redende und der Zuhörende müssen wirklich etwas voneinander wollen, damit der Reichtum der Sprache wirken kann. Sprache muss anklingen.“

»SeitenKlang«

Der Blick hinter die Kulissen: Das vierteljährlich erscheinende Magazin, herausgegeben aus den Reihen des Orchesters, verbindet das Publikum auf besondere Weise mit den Musikerinnen und Musikern der Jenaer Philharmonie – erhältlich bei den Konzerten oder digital in der Mediathek auf der Internetpräsenz der Jenaer Philharmonie.

»Sprache muss anklingen!«

MONIKA STEINHÖFEL



Carl-Philipp Kaptain

Der Stellvertretende Solo-Posaunist fühlt sich in der ThULB so gut wie zu Hause, weil er zurzeit an seiner Promotion arbeitet

„Das Konzert für sieben Blasinstrumente, Pauken, Schlagzeug und Streicher von Frank Martin ins Programm aufzunehmen, war mein Vorschlag. Ich freue mich sehr darüber, dass Anregungen und Ideen einzelner Musikerinnen und Musiker bei uns gute Chancen haben, nicht nur gehört sondern auch umgesetzt zu werden. Sogar in der konkreten Probenarbeit geht Simon Gaudenz oft auf Vorschläge aus unseren Reihen ein und probiert sie aus. Das finde ich ausgesprochen wertvoll. Martins Konzert zeichnet sich durch große Farbigkeit und feinsinnigen Witz in der Behandlung der Stimmen aus, aber natürlich vor allem durch die außergewöhnliche Besetzung, indem das Streichorchester den sieben Solobläsern gegenübergestellt wird. Zusammen mit Strawinskis ‚Petuschka‘ im zweiten Teil wird das sicher ein fulminantes Konzert voller überwältigender Effekte!

Meine Promotion dreht sich um das Thema ‚Die Weimarer Hofkapelle im 17. Jahrhundert‘. Das Vorhaben habe ich während der Corona-Zeit entwickelt. Mir geht es – kurz gesagt – darum, das Musikleben am Weimarer Hof während des frühen Barockzeitalters detailliert nachzuvollziehen und dabei die Lebenswege der einzelnen Musiker sowie das gespielte Repertoire zu rekonstruieren. Das bringt spannende, teilweise detektivische Arbeit in den Archiven mit sich. Dabei behandle ich auch die Zeitspanne, in der Jena sein erstes eigenes ‚Orchester‘ hatte. Als der musikbegeisterte Weimarer Herzog Wilhelm IV. starb, wurde seine Hofkapelle aufgelöst. Sein Sohn, der spätere Herzog Bernhard von Sachsen-Jena, nahm daraufhin viele Weimarer Musiker in seinen Dienst, und Jena hatte so ab dem Jahr 1662 für etwa zwei Jahrzehnte eine kleine Hofkapelle.

Interessant ist für mich als Posaunist, dass in der Mitte des 17. Jahrhunderts in Weimar auch Musik mit äußerst virtuosen Posaunenstimmen geschrieben wurde. Besonders experimentierfreudig zeigte sich in dieser Hinsicht der Hoforganist Andreas Oswald d. J. Eine Auswahl seiner Sonaten konnte ich inzwischen mit der Capella Jenensis aufnehmen, die CD kommt hoffentlich bald auf den Markt!“

DO. 16.05.2024
Donnerstagskonzert N° 7

Wolfgang Amadeus Mozart:
Ouvertüre zum Drama per musica „Idomeneo“ KV 366

Frank Martin:
Concerto
für 7 Blasinstrumente,
Pauken, Schlagzeug
und Streichorchester

Igor Strawinski:
„Petuschka“, Bursleske
Szenen in 4 Bildern

Veronika Kinnunen, Flöte
Gunter Sieberth, Oboe
Vincent Nitsche, Klarinette
Hedwig Dworazik, Fagott
Anna Magdalena Euen, Horn
Alexander Suchlich,
Trompete
Carl-Philipp Kaptain,
Posaune
Jenaer Philharmonie
Gabriel Venzago, Leitung

»Ich freue mich sehr darüber, dass Anregungen und Ideen einzelner Musikerinnen und Musiker bei uns gute Chancen haben, nicht nur gehört, sondern auch umgesetzt zu werden.«

CARL-PHILIPP KAPTAIN



Musikpädagogik & Kooperationen



Musik nahbar machen

Die neue Musikvermittlerin der Jenaer Philharmonie stellt sich vor

Beate Bachmann ist seit Mitte der letzten Spielzeit die Musikvermittlerin der Jenaer Philharmonie und damit die Ansprechpartnerin für alle, die die pädagogischen Angebote des Orchesters nutzen möchten. Hier stellt sie sich und ihre Arbeit vor:

„In Weimar habe ich zunächst Musik auf Lehramt studiert, dann aber auch Elementare Musikpädagogik und Rhythmik, mit den Schwerpunkten Klassischer Gesang und Performance. Ich möchte mit meiner Arbeit Musik nahbar machen und einen niedrigschwelligen Zugang zu Musik für alle Altersgruppen vermitteln. Dabei arbeite ich mit Bewegung, Tanz, Percussion,

Body Percussion und Singen. Seit dem Jahr 2015 bin ich bereits im Bereich Schulkoooperationsarbeit sowie seit 2019 für Früherziehung und Gesang an der Musik- und Kunstschule Jena tätig.

Bevor ich meine Stelle bei der Jenaer Philharmonie angetreten habe, sind ja alle Projekte aus dem Orchester heraus angestoßen und koordiniert worden. Die Musikerinnen und Musiker haben hierbei aus meiner Sicht wirklich eine großartige Arbeit geleistet. Alles, was wir zurzeit an pädagogischen Initiativen haben, kommt direkt aus dem Orchester und ist mit viel Herzblut über all die Jahre etabliert worden.

Es ist für mich sehr, sehr schön, all diese bewährten Dinge vorzufinden, auf denen ich auf-

bauen kann. Nach der Corona-Zeit arbeite ich daran, alles wieder zum Laufen zu bringen. Mit den Musikerinnen und Musikern zusammen kann ich die Projekte nun weiterentwickeln. Wir erarbeiten teilweise neue Programme. Wir versuchen, die Arbeit noch inklusiver zu gestalten. Langfristig möchte ich vor allem eine stärkere Brücke schlagen zu Kindern, die gar keinen Bezug zu Musik haben, weil sie weder ein Instrument spielen noch irgendwie anders herangeführt werden.

Es geht mir darum, Situationen zu schaffen, in denen die Kinder Musik ganz nah und unmittelbar erleben können. Sie sollen keine CDs hören, die langweilen, sondern einen Klang wahrnehmen, der körperlich ist. Einen Klang, der um die Kinder herum stattfindet, die ganz nah dabei sind und erleben können, wie intensiv die Zusammenarbeit in einem Orchester ist. Sie sehen die Instrumente und fassen sie an, können vielleicht sogar mit dem Dirigenten oder der Dirigentin reden. Vielleicht dürfen sie sogar während der Musik etwas tun, sind also interaktiv beteiligt.

Wichtig ist mir aber auch, dass Musikvermittlung eben nicht nur mit Musikunterricht für Schüler und Kindergartenkinder zu tun hat. Das Wort „Pädagogin“ führt da etwas in die Irre. Es geht mir um Inklusion: Wie erreiche ich Menschen, die sonst keinen Zugang haben. Und wie schliesse ich Musik, die wenig gehört oder schwer zu fassen ist, so auf, dass unsere Zuhörer, egal in welchem Alter und welcher Lebenssituation, plötzlich Zugang bekommen und das großartige Erlebnis haben, zum Verstehen durchzudringen.

Meine Arbeit wendet sich daher an alle Altersgruppen. Beispielsweise auch an Bewohner und Bewohnerinnen von Altersheimen, die abends keine Chance auf Konzertbesuche haben. Sie können aber an unseren vormittags stattfindenden HörProben teilnehmen.

Ich erinnere mich an viele Erlebnisse, die mich anspornen und mir beweisen, dass die Arbeit der Musikvermittlung sehr viel Wirkung entfalten kann. Schüler einer 11. Klasse zum Beispiel, die noch nie in einem Konzert waren und mich nach dem Besuch einer Orchesterprobe, bei der sie ganz nah dran sein konnten, begeistert ansprachen: ‚Ich hätte nie gedacht, dass so etwas cool sein kann.‘ – ‚Dass dieser Job so schwer ist, war mir nicht klar.‘ – ‚Ich hätte nie gedacht, was der Dirigent alles können muss. 30 Stimmen in der Partitur gleichzeitig lesen!‘

Es gab auch andere Erlebnisse, wo Kinder am Anfang wirklich gegen mich gekämpft haben, einfach aus Prinzip, weil sie gar nicht anders konnten. Verbale und körperliche Gewalt stellten die einzige Lösung dar, die sie kannten. Und dann gab es plötzlich den Moment, in dem diese Kinder sagten: ‚Kann ich dieses Lied noch mal hören, ich möchte das noch mal machen.‘ Wir können mit der musikalischen Arbeit Verhärtungen aufbrechen.“

»Wir können mit der musikalischen Arbeit Verhärtungen aufbrechen.«

BEATE BACHMANN

MI. 22.11.2023
Philharmonischer Salon № 2

Die Philharmonische Gesellschaft lädt ein zum Gespräch mit Yvonne Krüger, Leiterin der Musik- und Kunstschule Jena und Beate Bachmann, Mitarbeiterin der Jenaer Philharmonie für Musikvermittlung

• Beate Bachmann
Musikvermittlung
beate.bachmann@jena.de

Schülerkonzerte
im Volksbad / Badehalle

Nº 1: MO. 23.10.2023

10:30 Uhr

DI. 24.10.2023

09:00 / 10:30 Uhr

Sergei Prokofjew:

„Peter und der Wolf“,

Musikmärchen op. 67

Für Klassenstufe 1

Nº 2: MI. 25.10.2023

09:00 / 10:30 Uhr

DO. 26.10.2023

09:00 / 10:30 Uhr

Bedřich Smetana:

„Die Moldau“,

Sinfonische Dichtung

Für Klassenstufe 4

Nº 3: DI. 21.11.2023

09:00 / 10:30 Uhr

MI. 22.11.2023

09:00 / 10:30 Uhr

Peter Tschaikowski:

Nussknacker-Suite op. 71a

Für Klassenstufe 3

Schülerkonzerte

im Volkshaus / Ernst-Abbe-Saal

Nº 4: DO. 14.03.2024

09:00 / 10:30 Uhr

Camille Saint-Saëns:

„Der Karneval der Tiere“,

Suite für Kammerorchester

Für Klassenstufe 2

- Ansprechpartner:

Staatliches Schulamt

Ostthüringen, Katrin Osterloh:

Katrin.Osterloh@schulamt.

thueringen.de

Musikalische Angebote zum Mithören und Mitmachen

Schülerkonzerte

Jedes Grundschulkind kann ein Schülerkonzert mit der Jenaer Philharmonie erleben – das ist fester Bestandteil der Jenaer Musikpädagogik. In jedem Schuljahr bieten wir für die Klassenstufen 1 bis 4 jeweils ein Programm an: In der Spielzeit 2023.2024 werden Tschaikowskis „Nussknacker-Suite“, Smetanas „Die Moldau“, Prokofjews „Peter und der Wolf“ sowie „Der Karneval der Tiere“ von Camille Saint-Saëns vorgestellt. Die moderierten Konzerte dauern etwa 45 Minuten.

Familienkonzerte

Die etwa einstündigen, moderierten Konzerte vermitteln einen spielerischen Zugang zu klassischer Musik, gerade für Familien mit jüngeren Kindern. Eintrittskarten sind im Freiverkauf erhältlich.

tutti pro

Einer für alle, alle für einen: Das Jugendsinfonieorchester der Musik- und Kunstschule Jena und die Jenaer Philharmonie spielen ein gemeinsames Konzert. Vom Beginn der Proben bis zur Aufführung bietet das Format eine beispielhafte Form der musikalischen Bildung von Jugendlichen. tutti pro findet in der Regel alle zwei Jahre statt, zum nächsten Mal wieder in der Spielzeit 2024.2025.

Junges Podium

In den Fußstapfen der Profis: Instrumental- und Vokalensembles sowie Solistinnen und Solisten der Musik- und Kunstschule Jena zeigen unter dem Titel „Junges Podium“ ihr Können und präsentieren eigene Programmbeiträge im Rahmen von Konzerten der Jenaer Philharmonie. In der Spielzeit 2023.2024 wird das Junge Podium als Auftakt der ArenaOuvertüre stattfinden, ein besonderes Highlight im Musikschuljahr!

»MUSIK macht schlau.«

MUSIK macht schlau. – Das ist Motto und Grundidee des musikpädagogischen Bildungsprogramms der Jenaer Philharmonie und der Philharmonischen Gesellschaft Jena e. V. Es gilt, die in Jena und im Saale-Holzland-Kreis vorhandenen Angebote zu vernetzen und Sponsoren zu gewinnen. So können interessante Projekte für das junge Publikum entwickelt und anspruchsvolle Angebote gefördert werden. Kontakt: kontakt@musik-macht-schlau.info

Musiker in der Schule

Musikerinnen und Musiker des Orchesters machen den Unterricht zu einem Erlebnis! Im eigenen Klassenzimmer bekommen Jenas Schulklassen spannende kleine Konzerte und anschauliche Instrumentenkunde geboten. Wir machen den Schulkindern Lust darauf, gemeinsam die Vielfalt der klassischen Musik zu entdecken.

Mit Unterstützung der Philharmonischen Gesellschaft Jena e. V. und des Fachdienstes Jugend und Bildung der Stadt Jena.

HörProben

Schülerinnen und Schüler ab der Klassenstufe 5 können den überwältigenden Klang eines großen Sinfonieorchesters und die faszinierende Arbeit der Musikerinnen und Musiker mit allen Sinnen erleben. Die Orchesterprobe wird moderiert und altersgemäß vermittelt.

Neben Schulklassen ist ab der Spielzeit 2023.2024 der HörProbenbesuch auch für betreute Gruppen aus weiteren Lebensbereichen möglich. Bewohner von Altenheimen oder Betreuungseinrichtungen für Menschen mit Behinderung sind herzlich eingeladen.

Musik und Literatur für Kindergartenkinder

Ein Streichquartett und eine Sprecherin entführen Kindergartengruppen ab einem Alter von vier Jahren an einem Vormittag auf fantasievolle Weise in das Reich der Töne und Klänge. Denn jedes Wort hat eine Melodie!

Mit Unterstützung der Philharmonischen Gesellschaft Jena e. V. und der Ernst-Abbe-Bücherei Jena.

HörProben

Volkshaus / Ernst-Abbe-Saal

DO. 14.09.2023 / 11:00 Uhr

Antonín Dvořák:

Slawische Tänze für Orchester

op. 46

Empfohlen ab Klassenstufe 7

FR. 03.11.2023 / 11:00 Uhr

Modest Mussorgski:

„Bilder einer Ausstellung“,

Klavierzyklus

(Arr. für Orchester

von Maurice Ravel)

Empfohlen ab Klassenstufe 5

MI. 29.11.2023 / 11:00 Uhr

Edvard Grieg:

„Peer Gynt“, Suite Nr. 1 op. 46

und Suite Nr. 2 op. 55

Empfohlen ab Klassenstufe 5

MI. 21.02.2024 / 11:00 Uhr

Ludwig van Beethoven:

Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

Empfohlen ab Klassenstufe 7

- Ansprechpartnerin für Musiker in der Schule, HörProben sowie Musik und Literatur für Kindergartenkinder:

Beate Bachmann

Musikvermittlung

beate.bachmann@jena.de



Die Duale Orchesterakademie Thüringen

Kammerkonzerte

SO. 05.05.2024
11:00 Uhr

Jena / Rathausdiele
Kammerkonzert N^o 7

SO. 19.05.2024
11:00 Uhr

Altenburg / Heizhaus
6. Kammerkonzert

MO. 20.05.2024
11:00 Uhr

Gera / Konzertsaalfoyer
316. Foyerkonzert

duale
orchesterakademie
thüringen



www.duale-orchesterakademie-thueringen.de

Seit Beginn der Spielzeit 2018.2019 bieten die Jenaer Philharmonie und das Theater Altenburg Gera eine gemeinsame, durch den Freistaat Thüringen finanzierte Orchesterakademie an. Ein Alleinstellungsmerkmal in der deutschen Orchesterlandschaft ist dabei, dass die Stipendiatinnen und Stipendiaten sowohl bei einem reinen Konzert- als auch bei einem Opernorchester ausgebildet werden. Dieser duale Aspekt bietet vielfältige Möglichkeiten im Verlauf des zweijährigen Stipendiums.

Zu Beginn der Spielzeit werden an den beiden Standorten Jena und Altenburg/Gera neue Mitglieder durch Probespiele ausgewählt und in die Akademie aufgenommen. Hierbei variieren die zu besetzenden Instrumente. Nach einer Spielzeit wechselt der Einsatzort für alle Akademistinnen und Akademisten. So können sie sich mit den verschiedenen Berufsfeldern in den Bereichen Konzert und Musiktheater vertraut machen.

Eine Aufnahme in die Orchesterakademie bietet die Möglichkeit, am regulären Proben-, Konzert- und Vorstellungsbetrieb mitzuwirken. Dabei werden die Stipendiatinnen und Stipendiaten intensiv durch Mentorinnen und Mentoren aus den Reihen der Orchester betreut. Die Ausbildung wird zusätzlich durch Module aus den Bereichen Repertoirestudien, Mental- und Probespieltraining, Feldenkrais und Musikvermittlung ergänzt. Hierbei arbeitet die Duale Orchesterakademie Thüringen mit namhaften Dozierenden und Kunstschaffenden zusammen. Die jungen Musikerinnen und Musiker gewinnen wertvolle künstlerische und persönliche Erfahrungen, welche den Einstieg in eine erfolgreiche berufliche Laufbahn befördern. Unerlässlich dafür ist neben Musiktheater- und sinfonischen Konzertprogrammen auch die Kammermusik, mit der die Akademistinnen und Akademisten in drei eigenen Veranstaltungen pro Spielzeit auftreten.



Die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar

Eine Kooperation, die viel Gutes bewirkt

Seit sechs Jahrzehnten unterhalten die Jenaer Philharmonie und die Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar eine traditionell gewachsene, beispielhafte kulturelle Partnerschaft. 1964 begonnen, ist sie heute in beiden Institutionen längst fest verankert.

So ist das „Orchesterstudio“, in dessen Rahmen junge Teilnehmerinnen und Teilnehmer der internationalen Weimarer Meisterkurse Gelegenheit erhalten, ein Solowerk auf ihrem Instrument mit dem Orchester zu proben und bei besonderer Qualifizierung sogar im Abschlusskonzert mit der Jenaer Philharmonie zu spielen, inzwischen zu einem der wichtigsten Magnete der Meisterkurse geworden. Dieses Angebot verschafft den sommerlichen Meisterkursen ein Alleinstellungsmerkmal unter den zahlreichen Meisterkursen in der Welt, wovon auch die Jenaer Philharmonie durch einen exzellenten Ruf in der Fachwelt stark profitiert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Partnerschaft ist die Ausbildung des Dirigentennachwuchses. Als hochprofessionelles, auch pädagogisch hochmotiviertes und kooperationsfreudiges Orchester steht der Jenaer Klangkörper dem Nachwuchs der „Weimarer Dirigentenschmiede“ in regelmäßigen Arbeitsproben, aber auch für Konzerte und Projekte zur Verfügung.

Zudem bekommen herausragende Weimarer Studierende aus den Instrumental- und Gesangsklassen regelmäßig Gelegenheit, im Rahmen gemeinsamer Konzertprojekte mit der Jenaer Philharmonie zu proben und solistisch aufzutreten.

Diese beispielhafte, in ihrer Kontinuität und Intensität einzigartige Zusammenarbeit zwischen den Dirigier-, Gesangs- und Instrumentalklassen einer Hochschule und einem Orchester ist regelmäßig in gemeinsamen Konzerten mitzuerleben.



Die Philharmonische Gesellschaft Jena

Lassen Sie uns Freunde werden!

Aus dem städtischen Leben ist unsere Philharmonie nicht wegzudenken. Um so mehr, als sie im Jahr 2024 nun schon ihren 90. Geburtstag feiern kann. Deshalb engagieren wir von der Philharmonischen Gesellschaft Jena uns als Freundes- und Förderkreis für das Orchester und seine Chöre. Dabei hoffen wir auf zahlreiche weitere Menschen, die Lust haben, gemeinsam mit uns die Jenaer Philharmonie als kulturellen Anziehungspunkt dieser Stadt und als attraktives Aushängeschild zu stärken, die aber auch Freude haben an den Konzerten und der Nähe zum Orchester.

Das Spielzeitmotto „WortSpiele“ und die Verpflichtung des bekannten Schauspielers Stefan Kurt als ARTIST IN RESIDENCE versprechen genauso viel wie die 8. Mahler-Sinfonie mit der Uraufführung des 8. Auftragswerks von Andrea Lorenzo Scartazzini. Die kommende Saison hält darüber hinaus zahlreiche andere musikalische Höhepunkte bereit.

Passend zu diesem großartigen Programm werden wir unsere Philharmonischen Salons gestalten. Den Auftakt dieser öffentlichen Veranstaltungsreihe bildet am 8. September 2023, rechtzeitig vor dem ersten Konzert, eine Gesprächsrunde mit Generalmusikdirektor Simon Gaudenz und Orchesterdirektor Alexander Richter.

Am 21. Februar 2024 können wir dann den ARTIST IN RESIDENCE als Gast im Salon begrüßen. Weitere Salons sollen sich musikpädagogischen Angeboten (22. November 2023) sowie dem zumeist etwas im Schatten stehenden Instrument der Bratsche (8. Mai 2024) widmen.

Wir freuen uns auf diese Spielzeit und ermutigen Sie, bei uns mitzumachen. Nehmen Sie einfach Kontakt zu uns auf:

info@philharmonische-gesellschaft-jena.de

Der Förderverein des Knabenchores

Voller Einsatz für die Musik

Seit der Gründung des Knabenchores der Jenaer Philharmonie vor 47 Jahren haben Generationen von Sängern den Chor mit ihren Stimmen bereichert. Der Knabenchor ist fester Bestandteil des Jenaer Kulturlebens und leistet einen wertvollen Beitrag zur musikalischen und gesellschaftlichen Bildung von Kindern und Jugendlichen aus Jena und Umgebung. Nicht zuletzt trägt er zu zahlreichen unvergesslichen Momenten im Leben der jungen Sänger bei Konzerten und Reisen bei.

Viele Ehemalige fühlen sich dem Chor auch nach Beendigung ihrer aktiven Zeit herzlich verbunden. Um die Beziehung zu ehemaligen Sängern, zu Eltern und Freunden des Chores lebendig zu gestalten und zugleich die Chorleitung zu unterstützen, wurde im Sommer 1995 der Förderverein des Knabenchores der Jenaer Philharmonie gegründet.

Seine Anliegen und Aufgaben sind vielfältig. Dazu zählt die finanzielle wie organisatorische Unterstützung vieler Choraktivitäten – von gemeinsamen Festen bis hin zu Konzertreisen oder Chorfreizeiten. Dazu zählt auch die Ausrichtung des zur Tradition gewordenen „Ehemaligenkonzertes“, für welches teils längst dem Knabenchor entwachsene Sänger gemeinsam mit den aktuellen Männerstimmen des Chores unter Leitung des einstigen philharmonischen Chordirektors Jürgen Puschbeck auf der Bühne zusammenkommen.

Besonderes Augenmerk hat der Förderverein darauf, dass familiäre finanzielle Umstände keinen Sängerknaben von der Teilhabe an Choraktivitäten ausschließen. Die Pflege der Chorchronik liegt ebenfalls in den Händen des Vereins, der den Knabenchor zudem auf der vereinseigenen Website präsentiert.

SO. 24.09.2023
Chorkonzert
der Ehemaligen

„Sonntagmorgen“

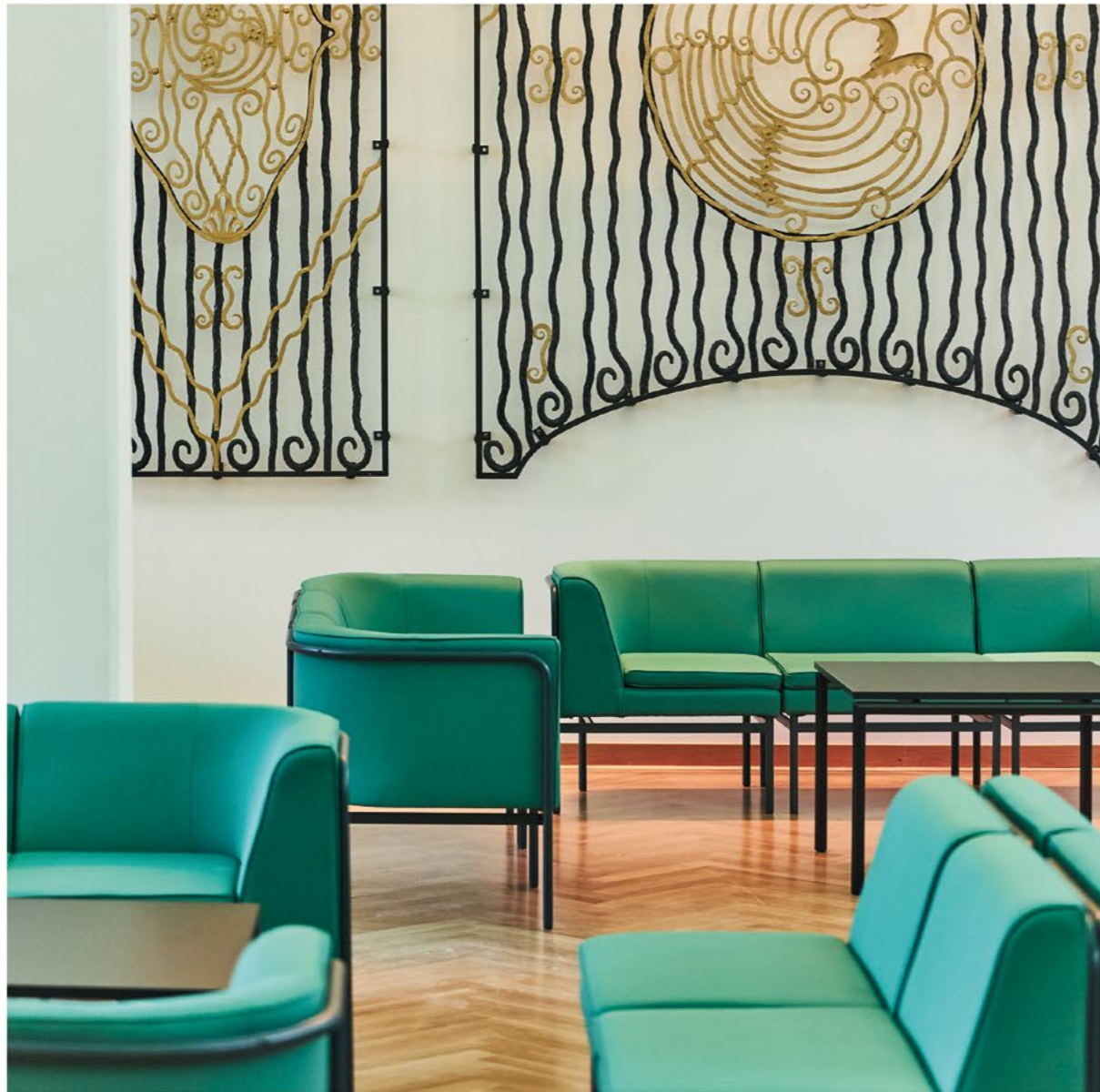
Werke von
Felix Mendelssohn Bartholdy,
Franz Schubert,
Anton Bruckner,
Rudolf Mauersberger u. a.

Ehemalige und aktuelle
Männerstimmen des
Knabenchores der Jenaer
Philharmonie
Jürgen Puschbeck, Leitung

Eine Veranstaltung des
Fördervereins des Knabenchores
der Jenaer Philharmonie e. V.

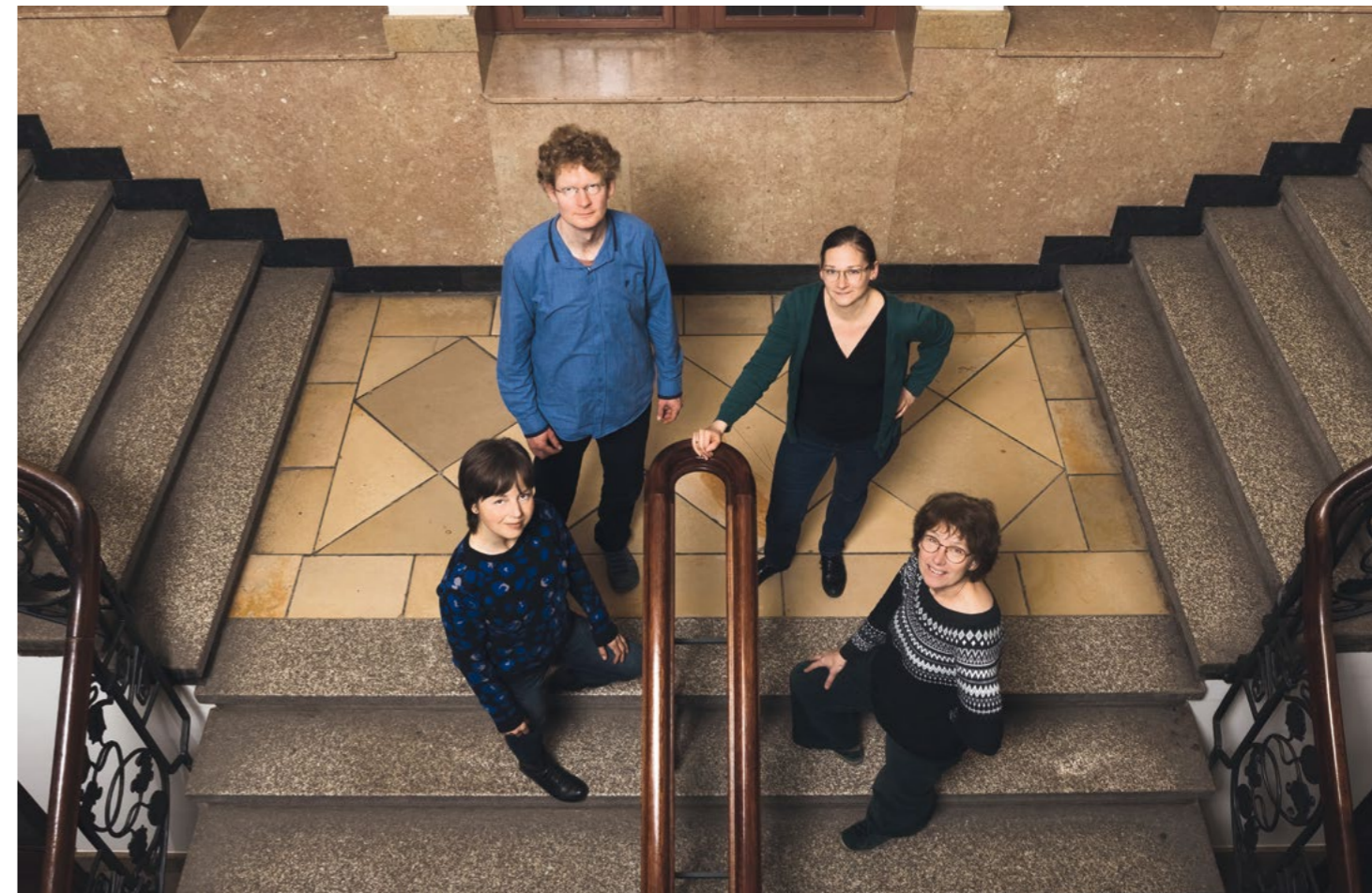
Wenn Sie den Knabenchor
und die Arbeit des Förder-
vereins unterstützen
möchten, laden wir Sie
herzlich ein, Mitglied
zu werden.

Wenden Sie sich bitte an:
foerderverein@knabenchor-jena.de



IHRE VERANSTALTUNG IM VOLKSHAUS JENA.

Kultur- und Kongresszentrum mit modernen Räumlichkeiten



Der »SeitenKlang«

Das einmalige Musikermagazin der Jenaer Philharmonie

Der „SeitenKlang“ nimmt auf, was am Wegesrand der professionellen musikalischen Arbeit eines Orchesters wie der Jenaer Philharmonie sonst unbeachtet liegen bleiben würde. Finden sich da nicht viele wunderbare Begebenheiten?

Dieses Magazin wird von einem kleinen Team aus den Reihen unseres Orchesters im Ehrenamt erarbeitet. Es ist das etablierte Podium für Geschichten, die einen Blick über den Tellerrand bieten und die davon zeugen, dass hinter dem Hochglanzprodukt eines Konzertes Üben und Mühe stecken sowie Familien, die den Freiraum für künstlerisches Schaffen schenken. Sich den Protagonistinnen und Protagonisten einer musikalischen Produktion im ausführlichen Interview zu nähern, ist eine große Bereicherung!

Mittlerweile wird jede Ausgabe von der Zuhörerschaft und dem Jenaer Philharmonie-Fanpublikum alle Vierteljahre sehnsüchtig erwartet. 1.500 Exemplare finden auf persönlichem Weg zu ihren Leserinnen und Lesern, und ein eigenes E-Mail-Postfach ermöglicht den Kontakt direkt zu den Musikerinnen und Musikern.

Finanziell wird das Heft von privaten Geldgebern, zu großen Teilen von der Philharmonischen Gesellschaft Jena e. V. und von JenaKultur unterstützt. Dafür sind wir sehr dankbar.

Ihr „SeitenKlang“-Team



Einladung zum »Fest«-Abonnement!

Feiern Sie mit uns
und schenken Sie sich und Ihren Liebsten
zum 90. Geburtstag der Jenaer Philharmonie
ein Festabonnement!

Ihre Vorteile:
Bis zu 33 % Ersparnis
Festplatzgarantie
Jubiläumskonzert inbegriffen

Informationen zu unseren Abonnementmodellen
finden Sie auf der nachfolgenden Seite.

Preise & Service

Preise

Abonnements

Festabonnement 1

8 Donnerstagskonzerte und Jubiläumskonzert »90 Jahre Jenaer Philharmonie«

Platzkategorie	I	II
Voll	198,-	162,-
Ermäßigungsgruppe 1	168,30	137,70

Festabonnement 2

6 Freitagskonzerte und Jubiläumskonzert »90 Jahre Jenaer Philharmonie«

Platzkategorie	I	II
Voll	154,-	126,-
Ermäßigungsgruppe 1	130,90	107,10

Ihre Vorteile

- Sie sparen bis zu 33 % gegenüber dem Kauf von Einzeltickets.
- Sie haben Anspruch auf einen festen Platz im Konzertsaal über die gesamte Spielzeit.
- Sie haben bei Terminverhinderung die Wahl, eine alternative Veranstaltung aus unserem Angebot zu besuchen.¹
- Sie können für alle Samstagskonzerte jeweils 2 Tickets zum Preis von 1 erwerben.

Wahlabonnement

6 Konzerte aus unserem Angebot¹

Platzkategorie	I/II
Voll	148,50
Ermäßigungsgruppe 1	126,-

Ihre Vorteile

- Sie sparen bis zu 25 % gegenüber dem Kauf von Einzeltickets.
- Sie können flexibel aus dem Veranstaltungsangebot der Jenaer Philharmonie auswählen.¹

¹ Ausgenommen Stadtteilkonzerte, HörProben, Schülerkonzerte, Gastspiele und Veranstaltungen von Kooperationspartnern, Kulinarische Sonntagsmatineen, ArenaOuvertüre

Einzeltickets

Preisgruppe 1

Donnerstagskonzerte, Freitagskonzerte, Samstagkonzerte, Weihnachtskonzert, Neujahrskonzert, Neujahrskonzert am Nachmittag, Jubiläumskonzert »90 Jahre Jenaer Philharmonie«

Vorverkauf			Abend-/Tageskasse		
Platzkategorie	I	II	Platzkategorie	I	II
Voll	33,-	27,-	Voll	36,-	30,-
Ermäßigungsgruppe 1	28,-	23,-	Ermäßigungsgruppe 1	31,-	26,-
Ermäßigungsgruppe 2	8,-	8,-	Ermäßigungsgruppe 2	10,-	10,-
Ermäßigungsgruppe 3	ohne Zuzahlung/ kostenfrei		Ermäßigungsgruppe 3	ohne Zuzahlung/ kostenfrei	

Preisgruppe 2

Philharmonie trifft Pop, Philharmonie trifft Jazz

Vorverkauf			Abend-/Tageskasse		
Platzkategorie	I	II	Platzkategorie	I	II
Voll	20,-		Voll	22,-	
Ermäßigungsgruppe 1	18,-		Ermäßigungsgruppe 1	20,-	
Ermäßigungsgruppe 2	8,-		Ermäßigungsgruppe 2	10,-	
Ermäßigungsgruppe 3	ohne Zuzahlung/ kostenfrei		Ermäßigungsgruppe 3	ohne Zuzahlung/ kostenfrei	

Preisgruppe 3

Kaffeekonzerte, Kammerkonzerte, Picknickkonzerte

Vorverkauf			Abend-/Tageskasse		
Platzkategorie	I	II	Platzkategorie	I	II
Voll	18,-		Voll	20,-	
Ermäßigungsgruppe 1	15,-		Ermäßigungsgruppe 1	16,-	
Ermäßigungsgruppe 2	8,-		Ermäßigungsgruppe 2	10,-	
Ermäßigungsgruppe 3	ohne Zuzahlung/ kostenfrei		Ermäßigungsgruppe 3	ohne Zuzahlung/ kostenfrei	

Preisgruppe 4

Familienkonzerte, Stadtteilkonzerte, Chorkonzerte, Black Box, 360°

Vorverkauf	Abend-/Tageskasse
Voll	Voll
Ermäßigungsgruppe 2	Ermäßigungsgruppe 2
Ermäßigungsgruppe 3	Ermäßigungsgruppe 3

ohne Zuzahlung/
kostenfrei

Preisgruppe 5

Schülerkonzerte, HörProben²

Tageskasse
Schulklassen pro Schüler*in/Begleitperson

Veranstaltungen von Kooperationspartnern, Gastspiele und auswärtige Chorkonzerte

Kulinarische Sonntagsmatinee

Kammerkonzert mit anschließendem
Drei-Gänge-Menü

Vorverkauf
Voll (exkl. Getränke)

Ermäßigungsberechtigte

Ermäßigungsgruppe 1

Auszubildende, Bundesfreiwillige, Arbeitslose, Rentner*innen, Schwerbehinderte (mit einem Grad der Behinderung ab 50 %)

Ermäßigungsgruppe 2

Kinder und Jugendliche von 4 bis 16 Jahren, Schüler*innen, auswärtige Studierende

Ermäßigungsgruppe 3

Kinder von 0 bis 3 Jahren, Berechtigte für das Kulturticket, Inhaber*innen eines Kulturpasses Jena, Begleitpersonen von Schwerbehinderten mit dem Merkzeichen „B“ im Schwerbehindertenausweis

² Eintritt nur nach vorheriger Ticketreservierung, siehe S. 89

Preisgruppe 6

Saisoneröffnungskonzert

Kein Verkauf. Eintritt kostenfrei

Philharmonischer Salon

Kein Verkauf. Eintritt kostenfrei

Sonstige Veranstaltungen

Auskünfte zu Ticketwerb und Preisen erhalten Sie beim jeweiligen Veranstalter.

Ticketverkauf

Abonnements und Einzeltickets für alle nicht anderweitig ausgewiesenen Veranstaltungen erhalten Sie bei unserem Vertriebspartner:

Jena Tourist-Information –

Eine Einrichtung von JenaKultur

Markt 16, 07743 Jena

Tel. +49 3641 49-8050 / Fax +49 3641 49-8055

tickets@jena.de

Öffnungszeiten: Montag bis Freitag, 11:00-

17:00 Uhr / Samstag, 10:00-14:00 Uhr / Sonn-

und Feiertage geschlossen

Stadtteilkonzerte Lobeda

Für die Stadtteilkonzerte im Stadtteilzentrum LISA in Jena Lobeda erhalten Sie Tickets im Vorverkauf ausschließlich bei unserem Vertriebspartner:

Stadtteilbüro Lobeda in der Galerie

in Trägerschaft des KOMME e. V.

Karl-Marx-Allee 28, 07747 Jena

Tel. +49 3641 361057 / Fax +49 3641 222837

info@jenalobeda.de

Den Verkaufsbeginn entnehmen Sie bitte unseren aktuellen Publikationen.

Stadtteilkonzerte Winzerla

Für die Stadtteilkonzerte in der Gemeinschaftsschule „Galileo“ in Jena Winzerla erhalten Sie Tickets im Vorverkauf ausschließlich bei unserem Vertriebspartner:

Stadtteilbüro Winzerla

in Trägerschaft des mittendrin e. V.

Anna-Siemsen-Straße 49, 07745 Jena

Tel. +49 3641 354570 / Fax +49 3641 354571

info@winzerla.com

Den Verkaufsbeginn entnehmen Sie bitte unseren aktuellen Publikationen.

Schülerkonzerte

Schülerkonzerte richten sich ausschließlich an Schulklassen mit Begleitpersonen. Eintritt wird nur nach vorheriger Ticketreservierung gewährt. Reservierungswünsche richten Sie bitte ausschließlich an das Staatliche Schulamt Ost-

Verkaufsbeginn für Festabonnements

27.06.2023

Verkaufsbeginn für Wahlabonnements und Einzeltickets

01.08.2023

Verkaufsende für Festabonnements

15.09.2023

thüringen, Katrin Osterloh, Katrin.Osterloh@schulamt.thueringen.de. Die Bezahlung der Tickets kann ausschließlich in bar an der Tageskasse am Veranstaltungsort gegen Quittung erfolgen.

HörProben

HörProben richten sich vorrangig an Schulklassen der Klassenstufen 5 bis 12 mit Begleitpersonen und begleitete Gruppen aus weiteren Lebensbereichen wie Seniorenheimen und Betreuungseinrichtungen für Menschen mit Behinderung. Eintritt wird nur nach vorheriger Ticketreservierung gewährt. Reservierungswünsche richten Sie bitte ausschließlich an Beate Bachmann, Mitarbeiterin Musikvermittlung, beate.bachmann@jena.de. Die Bezahlung der Tickets kann ausschließlich in bar an der Tageskasse am Veranstaltungsort gegen Quittung erfolgen.

Kulinarische Sonntagsmatineen

Für die Kulinarischen Sonntagsmatineen im Hotel & Restaurant Schwarzer Bär erhalten Sie Tickets ausschließlich im Vorverkauf bei unserem Kooperationspartner:

Hotel & Restaurant Schwarzer Bär

Lutherplatz 2, 07743 Jena

Tel. +49 3641 4060

hotel@schwarzer-baer-jena.de

Verkaufsbeginn: 27.06.2023

Es gelten die AGB und die Datenschutzerklärung der Hotel Schwarzer Bär Jena OHG.

Festabonnement

Beim Kauf eines Festabonnements erhalten Sie einen Abonnement-Ausweis, der über die gesamte Spielzeit als Ticket für die gebuchten Veranstaltungen dient.

Bei Verlust des Abonnement-Ausweises kann in der Jena Tourist-Information gegen Entrichtung einer Bearbeitungsgebühr in Höhe von 2,50 Euro ein Duplikat erstellt werden. Namens- und Adressänderungen sind der Jena Tourist-Information umgehend mitzuteilen.

Bei vorhersehbarer Verhinderung zu einem Veranstaltungstermin können Sie bis zu dreimal pro Spielzeit nach Vorlage des Abonnement-Ausweises in der Jena Tourist-Information gegen eine Gebühr von jeweils 1,00 Euro ein Ticket für eine andere Veranstaltung innerhalb der Spielzeit erhalten. Dabei haben Sie die Auswahl aus dem gesamten Veranstaltungsangebot der Jenaer Philharmonie (ausgenommen Stadtteilkonzerte, HörProben, Schülerkonzerte, Gastspiele und Veranstaltungen von Kooperationspartnern, Kulinarische Sonntagsmatineen, ArenaOuvertüre). Ein Anspruch auf eine bestimmte Veranstaltung und einen bestimmten Platz besteht dabei nicht.

Der Erwerb von Festabonnements ist ausschließlich im Zeitraum vom 27.06.2023 bis 15.09.2023 möglich.

Onlinevorverkauf

Für alle nicht anderweitig ausgewiesenen Veranstaltungen können Sie online sowohl Hardtickets (Zustellung per Post) als auch print@home-Tickets über unseren Vertriebspartner Jena Tourist-Information erwerben. Folgen Sie dazu einfach den Ticket-Links im Veranstaltungskalender auf unserer Internetpräsenz www.jenaer-philharmonie.de.

Wahlabonnement

Bei Kauf eines Wahlabonnements erhalten Sie sechs Ticketgutscheine, die Sie in der Jena Tourist-Information sowie an der Abend-/Tageskasse am Veranstaltungsort in Veranstaltungstickets einlösen können. Dabei haben Sie die Auswahl aus dem gesamten Veranstaltungsangebot der Jenaer Philharmonie (ausgenommen Stadtteilkonzerte, HörProben, Schülerkonzerte, Gastspiele und Veranstaltungen von Kooperationspartnern, Kulinarische Sonntagsmatineen, ArenaOuvertüre).

Beim Einlösen der Ticketgutscheine besteht kein Anspruch auf eine bestimmte Veranstaltung und einen bestimmten Platz. Die Ticketgutscheine verlieren am Spielzeitende ihre Gültigkeit. Nicht eingelöste oder verlorene Gutscheine können nicht ersetzt werden.

Der Erwerb eines Wahlabonnements ist ab dem 01.08.2023 über die gesamte Spielzeit hinweg möglich.

Abend-/Tageskasse

Für nicht ausverkaufte bzw. nicht anderweitig ausgewiesene Veranstaltungen können Sie Tickets an der Abend-/Tageskasse am jeweiligen Veranstaltungsort erwerben. Die Öffnungszeiten der Abend-/Tageskasse entnehmen Sie bitte unseren aktuellen Publikationen.

Kulturticket für Jenaer Studierende

Für 2,00 Euro pro Semester, die mit dem Semesterbeitrag entrichtet werden, erhalten Studierende der Friedrich-Schiller-Universität (FSU) und der Ernst-Abbe-Hochschule (EAH) Eintritt zu den Veranstaltungen der Jenaer Philharmonie ohne weitere Zuzahlungen. Tickets sind unter Vorlage des Studierendenausweises thoska bei den ausgewiesenen Vorverkaufsstellen und an der Abend-/Tageskasse am Veranstaltungsort erhältlich. Einlass wird nur bei Vorlage des Tickets und gültiger thoska mit dem Vermerk „Semesterticket“ gewährt. Von dieser Regelung ausgenommen sind die folgenden Veranstaltungen: HörProben, Schülerkonzerte, Gastspiele und Veranstaltungen von Kooperationspartnern, Kulinarische Sonntagsmatineen, ArenaOuvertüre.

Kulturticket für Schüler*innen der Musik- und Kunstschule Jena

Schüler*innen der Musik- und Kunstschule Jena erhalten Eintritt zu den Veranstaltungen der Jenaer Philharmonie ohne weitere Zuzahlung. Tickets sind unter Vorlage der MKS-Card bei den ausgewiesenen Vorverkaufsstellen und an der Abend-/Tageskasse am Veranstaltungsort erhältlich. Einlass wird nur bei Vorlage des Tickets und der MKS-Card gewährt. Von dieser Regelung ausgenommen sind die folgenden Veranstaltungen: HörProben, Schülerkonzerte, Gastspiele und Veranstaltungen von Kooperationspartnern, Kulinarische Sonntagsmatineen, ArenaOuvertüre. Die MKS-Card ist für alle Schüler*innen mit einem gültigen Unterrichtsvertrag für das Schuljahr 2023/2024 in der Verwaltung der Musik- und Kunstschule Jena erhältlich.

TRIDELTA CAMPUS Kulturticket

Mitarbeiter*innen der am TRIDELTA CAMPUS Kulturticket teilnehmenden Mitgliedsunternehmen erhalten kostenfreien Eintritt zu den Veranstaltungen der Jenaer Philharmonie. Tickets sind unter Vorlage der TRIDELTA CAMPUS Kulturticket-Karte und des Personalausweises bei den ausgewiesenen Vorverkaufsstellen

stellen und an der Abend-/Tageskasse am Veranstaltungsort erhältlich. Einlass wird nur bei Vorlage des Tickets, der TRIDELTA CAMPUS Kulturticket-Karte und des Personalausweises gewährt. Von dieser Regelung ausgenommen sind die folgenden Veranstaltungen: HörProben, Schülerkonzerte, Gastspiele und Veranstaltungen von Kooperationspartnern, Kulinarische Sonntagsmatineen, ArenaOuvertüre.

Kulturpass für sozial benachteiligte Bürger*innen der Stadt Jena

Inhaber*innen des Kulturpasses Jena können Eintritt zu den Veranstaltungen der Jenaer Philharmonie ohne weitere Zuzahlung erhalten. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Ein Ticketwunsch ist bis zwei Tage vor Veranstaltungsbeginn beim MobB e. V. Jena anzumelden. Wird dieser bestätigt, ist nach Vorlage des Kulturpasses an der Abend-/Tageskasse am Veranstaltungsort ein Ticket erhältlich. Von dieser Regelung ausgenommen sind die folgenden Veranstaltungen: HörProben, Schülerkonzerte, Gastspiele und Veranstaltungen von Kooperationspartnern, Kulinarische Sonntagsmatineen, ArenaOuvertüre. Ausgestellt wird der Kulturpass durch den MobB e. V. Jena. Voraussetzung für den Erhalt ist eine gültige Jenabonus-Karte oder eine nachgewiesene Anspruchsberechtigung dafür. Die Jenabonus-Karte wird vom Bürgerservice der Stadt Jena ausgestellt.

MobB e. V.
Am Rähmen 11
07743 Jena
Tel. +49 3641 384364
info@mobb-jena.de
www.mobb-jena.de

Stadt Jena
Team Bürgerservice
Löbdergraben 12
07743 Jena
Tel. +49 3641 493714
buergerservice@jena.de
service.jena.de/de/jenabonus-beantragen

Geschäftsbedingungen

An dieser Stelle finden Sie einen Auszug aus den Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) der Jenaer Philharmonie (Veranstalter) für die

Spielzeit 2023.2024. Die vollständigen AGB entnehmen Sie bitte unserer Internetpräsenz www.jenaer-philharmonie.de.

- Für alle nicht anderweitig ausgewiesenen Veranstaltungen wird durch den Erwerb eines Abonnements oder Tickets ein rechtskräftiger Vertrag mit dem Veranstalter geschlossen.
- Termin-, Programm- und Besetzungsänderungen bleiben vorbehalten und begründen keinen Austritt aus dem geschlossenen Vertrag.
- Ein Anspruch auf Rücknahme oder Umtausch von Ticketgutscheinen und Tickets besteht generell nicht.
- Ausschließlich im Fall einer Veranstaltungsabsage durch den Veranstalter besteht ein Anspruch auf Rückerstattung des Ticketpreises. Die näheren Modalitäten entnehmen Sie bitte unseren aktuellen Publikationen.
- Abonnements und Tickets sind übertragbar.
- Ermäßigungen sind beim Ticketkauf geltend zu machen. Änderungen nach dem Kauf bzw. der Rechnungsstellung sind nicht möglich.
- Ein Nachweis der Ermäßigungsberechtigung ist auf Verlangen am Einlass vorzulegen.
- Als Rollstuhlfahrer*in geben Sie beim Ticketkauf bitte an, dass Sie mit dem Rollstuhl und ggf. einer Begleitperson zur Veranstaltung kommen, damit die Plätze entsprechend gebucht werden können.
- Die Einlasszeiten zu den Spielstätten entnehmen Sie bitte Ihrem Ticket. Den Zeitpunkt zum Einlass in den Veranstaltungsraum bestimmt der/die Veranstaltungsleiter*in.
- Der Besuch der Veranstaltungen ist für Kinder unter sechs Jahren, für Kinder ab sechs Jahre, wenn die Veranstaltung nach 20:00 Uhr beendet ist, für Jugendliche unter 16 Jahren, wenn die Veranstaltung nach 22:00 Uhr beendet ist, für Jugendliche ab 16 Jahre, wenn die Veranstaltung nach 24:00 Uhr beendet ist, nur in Begleitung Erwachsener gestattet. Altersbeschränkungen für einzelne Veranstaltungen können vom Veranstalter festgelegt werden.
- Der Veranstalter übt in allen Spielstätten das Hausrecht aus. Zu dessen Ausübung berechtigt sind der/die Veranstaltungsleiter*in, das Veranstaltungspersonal sowie sonstige dazu beauftragte Personen. Den Anweisungen der Berechtigten sowie den in schriftlicher oder bildlicher Form in und an den Spielstätten kommunizierten Anweisungen ist Folge zu leisten.
- Das Fotografieren sowie das Herstellen von Bild- und/oder Tonaufnahmen jeglicher Art sind in den Veranstaltungsräumen aus rechtlichen Gründen nicht erlaubt und grundsätzlich untersagt. Zuwiderhandlungen können Schadensersatzansprüche auslösen sowie zivil- und strafrechtlich verfolgt werden. Der Veranstalter behält sich die Ausübung des Hausrechts vor.
- Der/die Veranstaltungsbesucher*in willigt mit Betreten der Spielstätte ein, dass Bild- und/oder Tonaufnahmen von ihm/ihr durch dazu vom Veranstalter beauftragte Personen durchgeführt werden und ohne Anspruch auf Vergütung uneingeschränkt veröffentlicht werden dürfen. Diese Bestimmung gilt gleichsam für Minderjährige, die in Begleitung ihrer gesetzlichen Vertreter oder erziehungsberechtigten Personen die Veranstaltung besuchen.

Service

JenaKultur- Geschenkgutscheine

Machen Sie Ihren Lieben eine Freude und verschenken Sie mit dem JenaKultur-Geschenkgutschein einen unvergesslichen Konzertabend mit der Jenaer Philharmonie. Gutscheine erhalten Sie über unseren Vertriebspartner Jena Tourist-Information. Diese können ebenda in Veranstaltungs-Tickets für alle über die Jena Tourist-Information vertriebenen Konzerte der Jenaer Philharmonie eingelöst werden.

Newsletter abonnieren

Melden Sie sich mit nur wenigen Klicks auf unserer Internetpräsenz www.jenaer-philharmonie.de für unseren Newsletter an und bleiben Sie stets auf dem Laufenden über die Angebote der Jenaer Philharmonie.

Servicetelefon

Sie haben Fragen zu unseren Konzerten? Die Mitarbeiter*innen der Jenaer Philharmonie beraten Sie gern persönlich am Telefon!

Tel. +49 3641 49-8101
(kein Ticketverkauf und keine Ticketreservierung unter dieser Telefonnummer)

Servicezeiten:
Montag und Mittwoch,
10:00-12:00 und 14:00-17:00 Uhr
(ausgenommen gesetzliche Feiertage
und Orchesterferien 31.07.-31.08.2023,
25.03.-07.04.2024, 23.06.-24.07.2024)

Für schriftliche Anfragen nutzen Sie bitte das Kontaktformular auf unserer Internetpräsenz www.jenaer-philharmonie.de.



Rymden und die Jenaer Philharmonie auf der Kulturarena 2022

Spielorte 2023.2024 in Jena

Ernst-Abbe-Sportfeld

Roland-Ducke-Weg 1, 07745 Jena

Festplatz Jena Lobeda-West

Karl-Marx-Allee 28, 07747 Jena

Gemeinschaftsschule »Galileo« Winzerla

Oßmaritzer Straße 12, 07745 Jena

Hotel & Restaurant Schwarzer Bär

Lutherplatz 2, 07743 Jena

Kassablanca

Felsenkellerstraße 13a, 07745 Jena

Rathausdiele

Markt 1, 07743 Jena

Schillerkirche

»Unserer Lieben Frau«

Schlippenstraße 32, 07749 Jena

Sparkassen-Arena

Keßlerstraße 28, 07745 Jena

Stadtkirche St. Michael

Kirchplatz 1, 07743 Jena

Stadtteilzentrum LISA

Werner-Seelenbinder-Straße 28a, 07747 Jena

TRAFO

Nollendorfer Straße 30, 07743 Jena

Villa Rosenthal

Mälzerstraße 11, 07745 Jena

Volksbad Jena

Knebelstraße 10, 07743 Jena

Volkshaus Jena

Carl-Zeiß-Platz 15, 07743 Jena

Ansprechpartner*innen

Tel. +49 3641 49-8101 / Fax +49 3641 49-8105 / philharmonie@jena.de

Werkleitung JenaKultur

Friedrun Vollmer / Carsten Müller / Jana Gründig

Tel. +49 3641 49-8000

jenakultur@jena.de

Generalmusikdirektor

Simon Gaudenz

Tel. +49 3641 49-8101

philharmonie@jena.de

Chordirektorin

Berit Walther

Tel. +49 3641 49-8103

berit.walther@jena.de

Chorbüro

Anja Blankenburg

Tel. +49 3641 49-8103

anja.blankenburg@jena.de

chorbuero@jena.de

Dramaturgie

Jan Neubauer

Tel. +49 3641 49-8117

jan.neubauer@jena.de

Dramaturgie / Freier Mitarbeiter

Gernot Wojnarowicz

Künstlerischer Berater /

Programmplanung

konzertplanung@jena.de

Musikvermittlung

Beate Bachmann

beate.bachmann@jena.de

Duale Orchesterakademie Thüringen

Gesita Seeliger

Tel. +49 3641 49-8116

gesita.seeliger@jena.de

orchesterakademie-philharmonie@jena.de

Orchesterdirektor

Alexander Richter

Tel. +49 3641 49-8111

alexander.richter@jena.de

Orchesterinspektor

Achim Tietsch

Tel. +49 3641 49-8102

achim.tietsch@jena.de

orchesterbuero-philharmonie@jena.de

Orchesterbüro

Stanislav Danylyuk

Tel. +49 3641 49-8108

stanislav.danylyuk@jena.de

Marketing / PR

Eva Maria Liegl

Tel. +49 3641 49-8115

eva.maria.liegl@jena.de

marketing.philharmonie@jena.de

Verwaltung / Finanzen

Petra Köhler

Tel. +49 3641 49-8114

petra.koehler@jena.de

Verwaltung / Vertragswesen

Ilona Beling

Tel. +49 3641 49-8107

ilona.beling@jena.de

Veranstaltungsmeister

Ringo Liebig

Tel. +49 3641 49-8121

ringo.liebig@jena.de

Orchesterwarte / Notenarchiv

Matthias Daßler / N.N.

Tel. +49 3641 49-8075

orchesterwarte-philharmonie@jena.de

Impressum

Herausgeber:

Jenaer Philharmonie
Eine Einrichtung von JenaKultur

Carl-Zeiß-Platz 10, 07743 Jena
Tel. +49 3641 49-8101
Fax +49 3641 49-8105
philharmonie@jena.de
www.jenaer-philharmonie.de

Werkleitung JenaKultur:
Friedrun Vollmer / Carsten Müller / Jana Gründig

Redaktion:
Eva Maria Liegl (V.i.S.d.P.),
Michael Dissmeier, Simon Gaudenz,
Peter Mühlfriedel, Jan Neubauer,
Alexander Richter, Luis Wohlfeld,
Gernot Wojnarowicz

Marketing / PR: Eva Maria Liegl

Interviews und dramaturgische Unterstützung:
Michael Dissmeier

Grafische Gestaltung: Peter Mühlfriedel, skop

Herstellung: Druckhaus Gera

Redaktionsschluss: 9. Mai 2023
Änderungen vorbehalten

Aus Gründen der Lesbarkeit wird in Fließtexten teilweise die männliche Pluralform verwendet. Gemeint sind immer alle Geschlechteridentitäten.

Fotonachweis

Porträt Generalmusikdirektor Simon Gaudenz und Musikerporträts Jenaer Philharmonie auf den S. 20+21/56-70:
JenaKultur, Alexandra Münch

Wir danken allen Beteiligten, die uns tatkräftig bei der Erstellung der Musikerporträts unterstützt haben. Das sind die Jenaer Digitalagentur dotSource, das Theaterhaus Jena, die Buchhandlung Albert Steen, das Romantikerhaus Jena, der Evangelisch-Lutherische Kirchenkreis Jena, die Friedrich-Schiller-Universität Jena (Schillers Gartenhaus, Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena), die Buchbinderei Lüttich und die Klassik Stiftung Weimar.

JenaKultur, Christoph Worsch:
S. 2+3/4/6/8/26/30/36/40/54/72/80/84/94
Willi Piller: S. 10/14
Joachim Gern: S. 13/17
Nikolaj Lund: S. 24+25/44
JenaKultur, Tina Peißker: S. 32/33
Anja Blankenburg: S. 34
nach Gert-Eberhard Kühne: „Ernst Schwassmann“: S. 38
Tommaso Tuzj – vist.co: S. 41
JenaKultur, Alexandra Münch: S. 42/74/83
Josep Molina: S. 48
Die Hoffotografen: S. 51
Gesita Seeliger: S. 78
Maik Schuck: S. 79

Rechteinhaber, die zum Zeitpunkt der Drucklegung nicht ermittelt werden konnten, werden hiermit gebeten, sich mit dem Herausgeber in Verbindung zu setzen.

■ JENA LICHTSTADT.

jena  KULTUR
Kultur.Tourismus.Marketing.

Freistaat  Thüringen Staatskanzlei

**Kultur
Ticket**

Würdest du heute
mit mir ausgehen?

✓ in die Jenaer Philharmonie

Alles schon drin in deinem Semesterticket
plus kostenfreier Eintritt hier:

✓ Theaterbesuch ✓ Museumsbesuch

#KulturTicketJena www.jena.de/kulturticket

Eine gemeinsame Initiative von:

studierendenwerk
thüringen
sozial – modern – vielfältig

 Ernst-Abbe-Hochschule Jena
University of Applied Sciences

 FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA

jena  KULTUR
Kultur.Tourismus.Marketing.







W
O R
S T
P I
E L E